

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Der Bergarbeiter-Strike in Frankreich.

Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Jüdichen zuteil, also auch keinem Franzosen. In den täglich heller schimmernden Jubel ob der Ankunft eines russischen Geschwaders vor Toulon stecken sich Mißklänge, deren stärkster der Ausbruch des größten Strikes ist, welcher im Gebiete der Republik erlebt worden. Das Auslandsgebiet, die Departements Nord und Pas de Calais, liefert etwas über die Hälfte der in Frankreich produzierten Kohlen, beschäftigt also von den 92.000 französischen Kohlengräbern mindestens 46.000. Die Grubenleute in den Centraldepartements, im Süden und im belgischen Hennegau werden zur Theilnahme an dem Ausstände bearbeitet, so daß dieser bald an Umfang dem langsam erlöschenden englischen Niesenstrike nahekommen dürfte. Allerdings hat ein namhafter Bruchtheil der Arbeiter, so in den Gruben um Anzin, wo der letzte Strike entsetzliches Elend heraufbeschworen hatte, und dort, wo belgische Bergleute beschäftigt sind, keine Neigung zum Feiern verrathen, wird aber durch die von Schacht zu Schacht marschirenden und vor keiner Gewaltthat zurückweichenden Leibgarden der sozialistischen Deputirten eingeschüchert.

Der neue Ausstand ist längst angekündigt und vorbereitet worden; daß erst jetzt mit ihm Ernst gemacht wird, das steht vielleicht im Zusammenhang mit dem augenblicklichen Stadium des englischen, allmählig auf die sogenannten Midlands beschränkten Kohlenarbeiterstrikes. Die Zustände im kohlenreichen Herzen Englands sind geradezu fürchterlich geworden. Die reichen Mittel der Wohlthätigkeitsanstalten und die unerschöpfliche Hilfsbereitschaft der Briten sind ungenügend, Weiber und Kinder der Strikenden und der wegen Kohlenmangels unbeschäftigten Fabrikarbeiter vor dem Hungern und Verhungern zu schützen. Die Feiern der schwärmen in Vanden von Hunderten umher und „betteln“ — was das Betteln von Hunderten starken Männern für die Angebetelten bedeutet, das braucht nicht gesagt zu werden — die Londoner Blätter füllen täglich einige Spalten

mit der Jammerchronik. Der Zusammenbruch des gigantischen Kampfes ist darum unaufhaltsam. Zudem sind die letzten Kohlenreste verkauft, die Preise haben angezogen, die Grubenbesitzer können auf die Lohnreduktion verzichten, ohne Schaden zu leiden, so daß die Gruben eine nach der anderen wieder befahren werden dürften. Im Frühjahr wird dann freilich die Lage dieselbe sein, wie sie im Beginne des jetzigen Strikes gewesen ist; aber die Zukunft mag für sich selbst sorgen. Wenn nun die englische Kohlenherzeugung in vollem Umfange wieder aufgenommen wird, so schafft sie nach längstens einem Monate genügende Vorräthe zur Versorgung halb Frankreichs. Daher die Hast im Vorgehen der französischen Sozialistenführer.

Die von den letzteren an die Grubengesellschaften gerichteten Forderungen sind ausnahmslos rundweg abgelehnt worden. Leider. Denn wenigstens eine Forderung ist zweifellos moralisch berechtigt. Das Verlangen nach zehnprozentiger Erhöhung der Löhne und Festsetzung eines Minimallohnes auch für die faulsten und ungeschicktesten Arbeiter von 5½ Francs täglich ist gewiß unbillig in Rücksicht auf die jetzigen immer noch mäßigen Kohlenpreise und den Umstand, daß seit 1887 der Tagelohn von 4.77 auf 5.94 Francs bei Herabsetzung der Arbeitszeit um eine Stunde 20 Minuten täglich durchschnittlich gestiegen ist. Noch unbilliger ist das geforderte Verbot der Entlassung gerichtlich — also auch wegen gemeiner Verbrechen — verurtheilter Arbeiter. Dagegen ist durchaus die Forderung zu billigen, daß nicht mehr die Kohlengräber nach erreichtem vierzigsten Lebensjahre als „unbrauchbares Arbeitsmaterial“ auf's Pflaster geworfen und mit ihren Familien dem Elende überliefert werden. Die Bruderladen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Bergwerke und sonstige Schutzeinrichtungen zu Gunsten kranker oder invalider Bergleute bestehen leider in der Republik nicht. Das Auftreten der Arbeiter gegen den schwachvollen Gebrauch, die Vierzigjährigen zu entlassen, welchen dann in Folge des Kartells der Grubenbesitzer jede Möglichkeit zum Auffinden anderer Arbeits-

gelegentlich verschlossen ist, könnte dem Strike mächtige Sympathien gewinnen, die er aus anderen Ursachen gewiß nicht verdient. Die Grubenarbeiter des Loirebeckens haben außerdem die gesetzliche Festsetzung des Achtstundentages und die Schaffung von Pensionskassen für die Bergleute gefordert. Die französischen Kohlenvorräthe sollen augenblicklich, wenigstens bei den Zechen und in einigen Fabriken, schwache sein; die Zufuhr aus Belgien wird vorläufig gewaltfam gehindert; darauf bauen die Strikeführer ihre Rechnung, durch welche freilich die Engländer einen dicken Strich machen könnten — falls sich nicht in Frankreich eine starke Bewegung wider die Grubengesellschaften erheben sollte.

Aber die treibenden Gründe für die Urheber des Strikes scheinen viel weniger wirtschaftlicher, als politischer Natur zu sein. Die Zahl der sozialistischen Abgeordneten ist bei den letzten Wahlen erheblich, auf mehr denn fünfzig gestiegen, und die meisten radikalen Deputirten, voran der ehemalige Ministerpräsident Goblet, haben sich auf ein sozialistisches Programm verpflichtet, zu dessen Hauptpunkten die Verstaatlichung der Eisenbahnen und Bergwerke gehört. Mögen nun auch die Radikalen nach der Wahl wieder von Bourgeois-Anwendungen befallen werden und die alten, abgenutzten, rein politischen oder kirchenpolitischen Schlagwörter aus der Kumpelkammer hervorholen: von ihrem gegebenen Worte können sie sich nicht ganz loswinden, und wenn die sozialistische Frage offen gestellt wird, dann müssen sie Farbe bekennen. Die methodische Art der deutschen Sozialdemokraten jagt den französischen Sozialisten nicht zu; diese wollen eine rasche Entscheidung herbeizwingen und Alles oder Nichts erreichen. Der gerade vor einem Jahre ausgebrochene Strike in Carmaux, während dessen das Ministerium Loubet sich selbst, den Staat und die Gesellschaft lahm legte und den Elementen des Umsturzes freie Hand ließ, war bestimmt, die Verstaatlichung der Bergwerke zu erzwingen und so dem Staatssozialismus eine erste Reihe von Burgen in Frankreich zu errichten, von denen aus weitere Eroberungen,

Wachfeuer-Studien.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Güns, 20. September.

Längst hatte die Nacht ihre dunklen Schwingen über die vom Ginstfluh durchschrönten Auen gebreitet, als ich an der Seite eines Wiener Kollegen auf leichtem Gefährte in die mondhele Landschaft hinausrollte, „und nichts zu suchen, das war mein Sinn“. Wir wollten nichts weiter, als uns in der abendlichen Kühle nach den Strapazen der Mandöverhize erholen. Die Nacht, die sich ganz italienisch angelassen hatte, fing an, je mehr es gegen die zehnte Stunde ging, recht polarmäßig sich zu geben, und trotz meines Mantels schlug meine Zähne Generalarmisch, so bitter falt war es. Was war nun natürlicher, als daß ich meine halb erfrorenen Gliedmaßen an einem der zahlreichen Wivonafeuer wärmen wollte, die am Horizont bis in unabsehbare Weite sich dehnten. Allerdings wäre es vielleicht gerathener gewesen, sein säuberlich nachhause zu kehren, da der vorgelegte Auslüftung Gemüthe geschwehen war. Aber mein lieber Kamerad, eine dürstige Seele, vermuthete in der Nähe der Weiwachfeuer irgend ein acceptables Wirthshaus, oder stiegen vielleicht in ihm, dem gewesenen Militär, Ahnungen von einem an irgend einem Offiziers-Lagerfeuer ex offo gebrauten steifen Grog auf — kurz, diese Flämmchen, die wir da in der Ferne schimmern sahen, übten auf ihn dieselbe Wirkung aus, wie etwa das auf dem Moor tanzende Irlicht auf den nächtlichen Wanderer. Halb zog er mich, halb ließ ich mich gerne ziehen, und so fuhren wir Beide wohlgemuth dem Feuerchein nach, welcher insoferne etwas gewöhnlich Irlichterhaftes hatte, als er uns mit geradezu dämonischer Gewalt immer mehr und mehr von unserer Operationsbasis Güns fortzog und uns trotz halbfrühlicher Fahrt noch immer nicht dem

leuchtenden Ziele näherbrachte, denn die satanischen Lichter schienen uns förmlich mit Siebenmeilenstiefeln davonanzulassen. Trotzdem war nicht die kleinste Dosis Metaphysik im Spiele; es waren einfache, ehrliche Soldaten-Divonats, welche sich die heute und gestern siegreiche Sidarme angezündet hatte. Wir fanden die Forderung zu billigen, daß nicht mehr die Kohlengräber nach erreichtem vierzigsten Lebensjahre als „unbrauchbares Arbeitsmaterial“ auf's Pflaster geworfen und mit ihren Familien dem Elende überliefert werden. Die Bruderladen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Bergwerke und sonstige Schutzeinrichtungen zu Gunsten kranker oder invalider Bergleute bestehen leider in der Republik nicht. Das Auftreten der Arbeiter gegen den schwachvollen Gebrauch, die Vierzigjährigen zu entlassen, welchen dann in Folge des Kartells der Grubenbesitzer jede Möglichkeit zum Auffinden anderer Arbeits-

Die Fahrt auf der Straße wurde uns dadurch in angenehmer Weise verkürzt, daß unserm Automobil die edle Kunst desfahrens so fremd war, wie einem montenegrinischen Junaken der Gebrauch der Wandelreise. Der stürzende fuhr ein freilich vernünftiges, aber sonst wunderschönes Holzgitter zu Schanden und karabolierte mit ecklichen zu einer Schlachtvieh-Kolonie gehörigen Döschlein, was uns als Lohn diverse Grobheiten der Begleitungsmannschaft, sowie als Superdividende einen wohlgemeinten Hornstoß des Rindviehs eintrug. Sonst aber nichts Besondere zu vermelden, es sei denn ein Zusammenstoß mit einer zu nachtschlafender Zeit spazierensfahrender Batterie-Division, deren Nummer ich vergessen habe, deren Kanonen jedoch ein erklecklich großes Kaliber haben müssen, fintelmal ein Geschütz — es war dasjenige, welches unser Befehl gerammt hatte — selbigem Kaliber eine ganz schauerhafte Beule schlug und meine arme Kniekehle mit blauen Flecken förmlich tigte.

Nun aber genug von meiner Odyssee, die, wie jedes Ding auf dieser sündigen, kugelrunden, aber dennoch verteuftelt hübschen Erdenwelt, ihr Ende nahm. Gottlob, da taucht, keine zwanzig Schritte von uns, ein Dorfkirchthurm auf. Wir erjuchten unseren ausgezeichneten Nostelunker, denselben gütigst nicht zu demoliren — das befolgt er. Aber

während er zur Linken vor dem Hinderniß ausweicht, fährt er dabei um ein Haar ein paar Honvéds nieder, die sich nur durch Seitenprünge in den nächsten Graben ihre geraden Glieder für Gott, König und Vaterland salviren. Manches Böse trägt mitunter gute Früchte, so auch in unserem Falle das neue Extempore des Braven. Wir erfahren nämlich die schätzenswerthe Neuigkeit, daß wir uns im Burgfrieden des Dorfes Kéthely, zu deutsch Mannersdorf, befinden, einer Ortschaft, welche zwar in der jetzigen friedlichen Campagne durch keine geschlagene Schlacht ein Renommée erworben, welche aber für heute Nacht der Ehre theilhaftig war, Korps-Hauptquartier zu sein. Das ist auch schon etwas. „Der erste Fall in unserem Hause“, mit diesen Worten dürfte der Mannersdorfer Chronist diese Begebenheit im Lebensbuche seines Dorfes verzeichnen. Trotzdem es schon halb zehn Uhr schlug, also zu einer Zeit, in der sonst tout Mannersdorf bereits seit drei Stunden in den Federn steck, herrschte dort reges militärisches Treiben, ja es ging sogar dort zu, wie in dem ewigen Leben.

Ein imposanter Meierhof dient dem vom Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Bechtoldsdheim befehligten dreizehnten kroatisch-slavonischen Armeekorps für die Nacht vom Dienstag auf Mittwoch als Hauptquartier. Wer weiß aber, ob nicht schon morgen der Feind darin schlafen wird. Lassen wir jedoch das Hauptquartier hübsch ruhig arbeiten, oder was es sonst thut, und trachten wir, uns in dem Orte selbst ein wenig zu orientiren. Dichte Gruppen von Soldaten erfüllen die Gassen; sie kauern auf Strohbündeln, hocken auf den Radabweisern, lagern an den Mäuren und von den Gärten her tönen die eigenartigen, melancholischen, fast klagenden Volksweisen des forstreichen Kroatenlandes. Es sind nämlich kroatische Honvéds oder, wie sie sich lieber nennen lassen, „Domobranzen“ des achtundzwanzigsten Regiments der königlich ungarischen National-Armee. Des Tages Müß und Laß

neuen gewissen Dienst leistet, welche ihrer Treue gegen zu machen wünschen. sein Bedauern und jene Momente aus der bisher einträchtigen ungarischen und indem es ferner ermanlichen Bevölkerung Verhältnis mit ihnen weiter zu entwickeln auch unsere räumliche Verhältnisse, sich durch Vorpiegelungen emenjamkeit itatoren verlos die heiligen Ge und der Bräutigam tragen manifesten

esen Antrag ein Beschlus erhoben. man es als eine Béza Andrassy nannt werden und af der Bräutigam Palais des Grafen van eingerichtet.

„Eine Verfassungs- W. Allam“ eine an- tsonderbare Nach- genannte Blatt er unter den gegen- swerth“ bezeichnet. unen wir der in hütten in Hof- en in der Richtung gt wären, für die zeh- fontingentes sollte Hof- und Militär- kirchenpolitischen lten die Erzherzoge gentwurfes über die er erscheinen und für res stimmen. In auf die Verfassungs- des Magnatenhauses als ginge die Sache

en Kreisen wird der schafters in Wien, er Verleihung des ht zu unterschätzende Die Auszeichnung lant“ zufolge ange- Zufriedenheit des flege der Österrei- ungen stets förder-

en Sanatorium der letze logirt. parate, an welchen regiments arbeiten en. Auf die Gefahr minies theilen wir um keine feindlichen mple um ein Paar ständlich die einer wollen in unseren und fügen hinzu, phisch das Todes- vortus-Hauptquartier s Mundfleisch haben. ein Parlamentis- und in stilvoller u und der ganzen sein säuberlich aus- sammtliche siebzehn darmee eingezeichnet un mit Gedankenzone raitissimus ins Ohr tisch keine Idee da- Generalstäblern der d, Schlachten zu —

gang fertig, und afende Pferde, den liegenden Trom- Sanitätsbahnen des gestolpert, gelangen it beim Gassen, und der Nothwendigkeit, onakfeuer der nord- , id est, ob an ebraut werden wie urchungsreihe kamen artkeln näher dem Bullendorfer, einem

Wirklichkeit des Vorkämpfers Ausdruck zu geben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. September.

Unsere heutige Beilage enthält: Die Presse und die Manöver, Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Auszug aus dem „Közleány“, Budapest Todtenliste, Wasserstand, ferner: Die „Gazette-Beilage“ (Die größten Momente der Welt, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Katharina de Grey“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Der heutige Tag war ein sehr milder; bei ganz bewölktem Himmel herrschte vollkommene Windstille. Das Thermometer zeigte um 2 Uhr Nachmittags 20 Gr. R. Das Barometer weist einen Stand von 756 Mm. auf. Das Wetter ist an der französischen Küste und im Norden Europas im Allgemeinen regnerisch. In der Vertheilung der Temperatur ist keine wesentliche Besserung eingetreten. In Ungarn ist, von einigen hier und da vorkommenden Regnen abgesehen, das Wetter trocken, bei Tag warm, bei Nacht kühl. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist abwechselnd bewölkt, mildes und stellenweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Die Reise der Königin. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Venedig: Ihre Majestät ist heute Nachmittags 2 Uhr 10 Minuten nach Gdölldorf abgereist.

Kaiser Wilhelm beim Grafen Emerich Széchenyi. Kaiser Wilhelm hat gestern Nachmittags dem gewesenen österreichisch-ungarischen Vorkämpfer in Berlin, Grafen Emerich Széchenyi, auf dessen Horpácsker Besitzung einen Besuch abgestattet. Graf Széchenyi ist bekanntlich leidend und konnte sich deshalb nicht nach Güns begeben. Von seinem bevorstehenden Besuche verständigte der Kaiser den Grafen durch folgende Denkschrift: „Komme zwischen 12—1 Uhr. Bitte ein bißchen Brod und kalten Trunk. Wir werden über die guten alten Zeiten plaudern. Bitte um Entschuldigung, wenn ich ein wenig staubig aussehe werde.“ In Begleitung des Prinzen Ludwig Windischgrätz fuhr der Kaiser mittelst Hof-Wiererzugs vom Schauplatz des Manövers nach Horpács, wo er später, als er anwesend hatte, erst gegen ein Viertel 3 Uhr Nachmittags eintraf. Gräfin Emerich Széchenyi und ihre jüngsten Söhne Stephan und Ladislaus empfingen den deutschen Kaiser, der sich sofort an das Krankenbett des Grafen Széchenyi begab. Der Monarch konversierte eine Zeit lang sehr herzlich mit dem Grafen, dann legte er sich an den Frühstückstisch, wo ein glänzendes Diner servirt wurde. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Kaiser der Gräfin ein prächtiges Souvenir: ein aus massivem Gold geflochtenes breites Armband mit seinem in Brillanten gefassten Email-Porträt. Nach dem Diner machte der Kaiser in Gesellschaft der Gräfin einen dreiviertelstündigen Spaziergang im Parke des Schlosses, wobei eine lebhaft Konversation geführt wurde. Der Kaiser führte die Gräfin gegenüber wiederholt seine Befriedigung über den ihm in Ungarn bereiteten Empfang aus. Gegen ein Viertel 5 Uhr verabschiedete sich der Kaiser auf's Herzlichste von der gräflichen Familie und kehrte in Gesellschaft des Prinzen Windischgrätz nach Güns zurück.

von viel Kroaten bevölkerten Orte, durch dessen Straßen der Herr Gen darmere-Korporal mizumthig dahinschlief. Der Edle hat auch allen Grund, dem Schicksal zu großen. Bisher hielten ihn die von ihm beschürzten Bullendorfer für den höchstgraduirteten Militär, seit heute aber wissen sie, daß es noch etwas Höheres gibt, denn nicht weniger als drei Generale haben daselbst Nachquartier genommen.

Wir könnten noch Manches erzählen von den Herrlichkeiten Bullendorfs, von dem lustigen Wirthshausleben und einer scharfen Kneipelei, die aber lang genug währt, so lang genug, bis uns der etwas asthma-tische Haushahn „guten Morgen“ zufrüht. Im Osten säumte ein Purpurstreif den Horizont, während hoch über den granitnen Wächtern der grünen Zeiermark die Mondschel zum Niedergang sich rüstete. Wie ein Meer von Brillanten funkelten am wolkenlosen Himmel die Sterne, aber allmählig erblickt ihr Glanz und ein rauher Morgenwind strich über das Thal, in welchem man den Odeum der zwanzigtausend Schläfer förmlich zu hören vermerkte. Verabschiedet sind die Bivouakfeuer und die verkloppenden, verkloppelten Schritte flammten unter dem Lufzuge noch einmal empor und blutige Krügel malen die Flammen auf das Antlitz des müden Schläfers, der, in seinen Mantel gehüllt, an der sterbenden Flamme hingekauert liegt. Ihn fröstelt, den armen Teufel, in dem dünnen Mantel. Ein Schauer durchzuckt konvulsivisch den Körper, aber die vernünftige Gluth beleuchtet ein unglücklich glückliches Antlitz. So lächelt man nur in Schummer, wenn man von seinen Liebsten träumt. Nur achtundvierzig Stunden Geduld, armer Bata, dann geht's nachhause, nachhause! Auch uns kam derselbe glückliche Gedanke und wir wollten nach Güns, wo wir, zwar sehr über-nüchsig, mit sehr schwerem Kopfe, dafür aber auch um die schöne Erfahrung reicher ankamen, daß der Bivouakferrog zwar an Steifheit nichts zu wünschen übrig läßt, daß er jedoch bedenkliche Pat-terien von Stagenjammer enthält.

Emerich Faras.

Von der Soubdarmee. Se. Majestät hat die Verlegung des G.M. Andor Hubert von Nagyhombat, Kommandanten der 46. Honvéd-Infanterie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zur 81. Honvéd-Infanterie-Brigade angeordnet und den Obersten Koloman Babos mit der Leitung des 46. Honvéd-Infanterie-Brigade-Kommandos betraut.

Der deutsche Reichskanzler Graf Caprivi traf gestern Nachmittags mit seinem persönlichen Adjutanten Major Gypmeier und einem Diener in Karlsbad zur Kur ein. Vom auswärtigen Amte begleiten ihn Hofrath Emil Propp und ein Kammerdiener. Die Niichte des Reichskanzlers und deren Gemahl, welche gestern daselbst eintrafen, erwarteten den Reichskanzler und nahmen mit ihm gemeinschaftlich das Souper.

Milenniums-Ausstellung. Die XII. Gruppe der Milenniums-Ausstellung (Möbel- und Dekorativ- und dekorative Wohnungseinrichtungen) hielt am 17. d. unter dem Vorsitz Andreas Thék's eine zahlreich besuchte Sitzung, in welcher mehrere wichtige Reskripte des Handelsministers Béla Lukács zur Verhandlung gelangten. Nach längerem Gebankenaustausch wurden die folgenden Beschlüsse gefaßt:

Zunächst wurde festgestellt, daß für die Ausstellung der Gruppe 3000 Quadratmeter Raum zu erhalten seien, und wurde als geeignetester Platz zur Unterbringung des möbelindustriellen Theiles die Mitte der Indultriehalle, respektive die unter der Kuppel derselben befindlichen Partien bezeichnet. Die Gruppe gibt der Hoffnung Ausdruck, das gewünschte Territorium cheftens zu erhalten, damit mit den nothwendigen Arbeiten bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1894 begonnen werden könne. Hinsichtlich der Transportbedingungen beschloß die Gruppe, die bezüglich des Transportes der Möbel zur Anwendung gelangende fünfzigperzentige Preisermäßigung im Prinzipie zu billigen, jedoch mit Rücksicht auf die speziellen Interessen der Möbelindustrie dahin zu wirken, daß die übriggebliebenen Ausstellungsgegenstände auf Kosten des Ausstellungs-Fondes den einzelnen Ausstellern in der Provinz zurückgestellt werden. Ferner möge der Aussteller die Einlagerung seiner Objekte selbst kontrolliren oder durch einen Vertrauensmann kontrolliren lassen; er möge selbst bestimmen, ob die Objekte in offenen oder verschlossenen Wagen eingelagert werden sollen. Von Waggons, in denen sich Ausstellungsobjekte befinden, sollen andere Sendungen ausgeschlossen sein. Vom Eintreffen der Sendung ist jeder Aussteller, wenn er es wünscht, sofort zu verständigen. Die zum Verkauf hors concours eingelagerten Objekte, die sofort mitgenommen und erbet werden können, haben auf die Transportermäßigung keinen Anspruch. Die Ein- und Auslagerung wird durch Sachorgane erfolgen. Hinsichtlich der tennporären Expositionen wünscht die Gruppe von der Landeskommission 500 Kronen für Prämierungszwecke. Hinsichtlich der Anmeldungsbogen wünscht die Gruppe, daß die Farbe derselben womöglich von den anderen verschieden sei. Die praktische Vorführung der Fabrikation der Gegenstände dieser Gruppe wird nicht beantragt, ausgenommen, daß Werkstätten aller Art in einem eigenen Gebäude zur Vorführung gelangen, dies aber auch nur unter der Bedingung, daß einzelne Firmen nicht genannt werden. Die Gruppe hält es für nothwendig, die Aussteller aufmerksam zu machen, daß sie bezüglich der Placirung ihrer Objekte sich den Rathschlägen des Gruppenpräsidiums zu atomobiren haben. Schließlich wurde beschloßen, den Katalog in ungarischer, deutscher und französischer Sprache zu veröffentlichen. Die Aufnahme von Annoncen für den Katalog wird gebilligt. Dem Architekten Arthur Meinig wurde für seine Bereitwilligkeit, die Pläne der Gruppe auszuarbeiten, Dank votirt.

Unterrichtsminister Graf Albin Csáky hat heute die Mathiaskirche eingehend besichtigt und seine Anerkennung über die Restaurirung derselben ausgedrückt.

Verlobung. Die Tochter des verantwortlichen Redakteurs des „Nemzet“, Herrn Edmund Gajári, und dessen Gemahlin geborene Kornelia Abrahamffy, Kornelia, hat sich mit dem Beamten im Ministerium des Innern, Herrn Joseph Fónagy, verlobt.

Die Intrigen gegen den Fürstprimas Bahary. „Besti Hirlap“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer einen Grauer Brief, in welchem jene Agitationen und Konspirationen des Näheren erörtert werden, welche seit der Ernennung des Fürstprimas Bahary gegen diesen hinter den Coulissen in Szene gesetzt worden sind.

Das weltliche Element — so heißt es in diesem Schreiben — nahm die Wahl der Krone als Auszeichnung des Patriotismus, der Wissenschaft und Religiosität auf. Das geistliche Element — speziell in Gran — war auf die Nachricht hin ganz konfirmirt, stellte sich jedoch so, als würde es ihm keinen Schmerz bereiten, daß ein „Mönch“ die erste geistliche Würde des Landes erhielt. Die erzwungene Krone wurde jedoch nur kurze Zeit gehuchelt und es begann eine garstige Agitation gegen den Oberhirten. Der Plan zu diesen Agitationen war wohlverwogen. Es wurden Plänkler entendet, während die Bischöfe und Domherren vorläufig vorsichtig weit von der Schlußlinie standen. Die Plänkler verbreiteten vor Allem die Mär, der Primas könne keine Meise lesen. Dies war umso leichter möglich, da der Primas zufällig längere Zeit von Gran fern blieb. Als er aber dann kam und die Meise las, da machte die assistirende Geistlichkeit absichtlich einen Fehler um den anderen, um auf diese Weise den Fürstprimas in Verlegenheit zu bringen. Die Fehler konnten nicht unabsehlich erfolgt sein, da dieselben Geistlichen auch dem Primas Simon assistirten und es ihnen sehr schlecht ergangen wäre, hätten sie sich auch nur das

geringste Verhältniß zu Schulden kommen lassen. Fürstprimas Bahary setzte sich über diese „kleinen“ Irrungen hinweg, er stellte sich, als hätte er nichts bemerkt, und that dies auch damals, als der Titular-domherr Gabriel Söky bei einer Gelegenheit mit dem apostolischen Kreuz hinter dem Fürstprimas ging. Später wurde behauptet, der Fürstprimas könne nicht predigen. Als der Fürstprimas jedoch mit seiner ersten Predigt alle Herzen und Geister gewann, da gründeten seine eigenen Geistlichen in Gran ein Blatt gegen ihn, in welchem dem Kirchenfürsten der Vorwurf gemacht wurde, daß er nicht halte, was er versprochen, daß sein unmenichliches System einen Csötics erzeuge, daß dieses System Csötics den Döck in die Hand gedrückt habe. Diese beleidigenden Artikel schrieben Geistliche, die mit den Hofgeistlichen des Fürstprimas täglich verkehrten. Diese Artikel wurden von Geistlichen ins Lateinische überetzt und nach Rom geschickt, damit der Papst es erfahre, was für einen Fürstprimas Ungarn hat. Diese lateinischen Schmähartikel wurden dem Fürstprimas in Rom zur Kenntniß gebracht und dies veranlaßte ihn schließlich zu handeln. Während ein Theil des organisirten Feindes in der Presse „wirkte“, verbreitete ein anderer Theil die Nachricht, der Fürstprimas wolle eigentlich eine neue Religion gründen, welche mit der katholischen Religion völlig kontrastirt. Der Fürstprimas erfuhr auch hievon und auch gleichzeitig die Namen der Führer und Mitglieder der gegen ihn mobilisirten Armee. Und daraufhin erfolgte jener System- und Personenwechsel an der Graner Kurie, der wohl noch nicht als abgeschlossen zu betrachten ist.

Der Cardinal-Fürstprimas hat sich heute Nachmittags um 2 Uhr in Begleitung seines Sekretärs Dr. Medard Rohl nach Gran begeben.

Eine neue Präparandie in der Hauptstadt. Der Unterrichtsminister hat die Errichtung einer röm.-kath. Elementarischullehrerinnen-Präparandie im Budapest-Manolber-Institut der Barnherzigen Schwestern von St. Vinzenz di Paula genehmigt zur Kenntniß genommen und diese Anstalt unter die Aufsicht des Budapest-königl. Schulinspektors gestellt.

Die Minister bei den Manövern. Im „Ghetértés“ lesen wir:

Eine eigenthümliche Rolle spielten unsere Minister während der Manövertage. Es überkam sie große Unlust und man sah, wie sehr sie die militärische Suprematie empfanden, unter deren Druck sie zu leiden schienen. Interessant war es, wie der König gestern die Wagen, in denen die Minister saßen, durch Feldgendarmen vom Manöverfelde entfernen ließ. Se. Majestät versteht nämlich in militärischen Dingen keinen Spaß. So auch gestern. Am Rande des Lustacser Waldes gaben nämlich die Jäger auf die im Rückmarsch begriffene nördliche Armee Feuer. Die Privatequipagen standen vor den Jägern. Auch Minister Hieronymi, dann Vorkämpfer Szógyeny, dann Dergespan Radó waren, um das Kriegsspiel besser sehen zu können, in den Wagen eines Journal-Berichterstatters gesprungen, welcher vor den Jägern stehen blieb. Im folgenden Wagen befand sich eine Wiener Gräfin, die um jeden Preis in die Nähe ihres Verwandten, des in der Suite des Königs befindlichen Prinzen Kenuh, gelangen wollte. Da sie die Minister nicht kannte, rief sie diesen zu, auszuweichen, und befahl ihrem Kutscher, dem anderen Wagen vorzufahren. Während dieser Wagen sich weiter bewegte, ritt der König zum Kommandanten der feuernden Jäger und rief ihm zu: „Herr Hauptmann, wie können Sie sich vorstellen, diese Leute vor sich zu dulden. Alle Leute weg von hier!“ Zu bemerken ist, daß der König es gar nicht bemerkte, daß in einem Wagen drei Minister mit dem Berliner Vorkämpfer saßen. Se. Majestät ertheilte sofort einem Feldgendarmen den Auftrag, die Wagen zu entfernen, was dieser, und zwar in sehr rüder Weise auch that. Die Minister sprangen verlegen aus ihren Wagen und waren besüßigt, zu Fuß ihren Weg fortzusetzen. Obergespan v. Radó war ganz konfirmirt und sagte: „Ich bedauere sehr, daß die Wagen-Attache Sr. Majestät zum Einweichen Gelegenheit bot, allein die Gräfin ist an Allem schuld.“ Im Uebrigen spielten die Minister auch gelegentlich des Empfanges im Bahnhofe eine untergeordnete Rolle. Bloß Ministerpräsident Welerle versuchte zu lächeln, doch war sein Bestreben, zu imponiren, erfolglos. Bei der Ankunft des deutschen Kaisers kümmernten sich die „höchsten Herrschaften“ sehr lange nicht um die Minister, bis endlich auch ihnen je ein Händedruck zukam. Das Zurücktreten der Minister soll darin seine Erklärung haben, daß die sogenannten amtlichen Kreise manifestiren wollten, der deutsche Kaiser sei nicht der Gast Ungarns, sondern des Monarchen.

Das unterwühlte Budapest. Die von uns gerügten Uebelstände bei der Stabellung für die elektrische Beleuchtungsanlage haben endlich auch die Behörde veranlaßt, Schritte zu unternehmen, welche die Beschleunigung der Arbeiten bezwecken. Auf diese Angelegenheit bezieht sich folgende Meldung des Bezirksgeschwornen Dr. Moriz Brüll an die Vorsteherung des 5. Bezirks:

„Löbliche Bezirksvorsteherung! Ich beehre mich hiemit antschöstlich zu melden, daß entlang der ganzen Waiqnerstraße bei den behufs Legung der zur elektrischen Beleuchtungsanlage nöthigen Kabel aufgeworfenen Graben im Interesse der Sicherheit des Publikums keinerlei Schutzmaßregeln getroffen wurden. Auf dem langen Wege herrscht der größte Schmutz und überall ist Mist angehäuft. Da an dieser Stelle schon seit acht Tagen auch nicht ein einziger Arbeiter beschäftigt ist, bitte ich um Verfügungen, damit der Schmutz und der Mist je eher entfernt werde.“

Zufolge dieser Eingabe hat der Bezirksvorsteher Ludwig Mezey eine amtliche Zuschrift an

den Waggonen gerietet, in welcher er auf die zu...

* Beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander...

* Eisenbahn-Unfall. Der in der Nacht von...

* Mangel an geschlossenen Mietwagen. Budapest...

* Betrug bei den königlichen Staatsbahnen. Wir...

Der Direktion der Staatsbahnen wurde bereits...

die betrügerische Deklaration sofort in die Augen...

* Zum Empfang der israelitischen Deputation...

Die Kommentare, welche mit Bezug auf die...

„Kaiserliche und apostolisch königliche Majestät!...

Die königliche Antwort, welche auf diese schon...

„Mit Befriedigung sehe ich auch die Abgeordneten...

Meinen treuen israelitischen Unterthanen entziehe.“

Ueber dieselbe Angelegenheit spricht sich „Neuzeit“...

* Die Hierarchie des Kaffeehauses. In der...

* Eine Betrugsaffäre. Vor nicht allzulanger...

* Ein neuer Landesverein. Die Bauleiter...

* Defraudation. Im Hause Museumring...

* Polizeinachrichten. Vor kurzer Zeit begab sich...

* Erie F. F. priv. Donau Dampfschiffahrtsgesellschaft.

schlechte "Nemzet" ungene Erwägung des es die vollkommene le der Presse zweck- efortgüsse zur Folge

richtet sich "Nem- och folgendermaßen eint das Bestreben, Deputation ertheilte enzen einschmuggeln. Wir müssen das des Königs gebelme wollen, aufs Entge Voraussetzungen und Verechtigung, zur Einreichung des der jüdischen Reli- i H i r l a p" äußert Nach unseren In- a den Worten des dem zu suchen. Die des Paraphrase der ers sein, was da- sichtlichheit der Stili- nig in seiner Ant- cht glaube, jemals treuen israelitischen er offiziöse Stilistik ngeachtet in Worte, seifels, das Wohl- nahm. Man kann ung übergeben, sie hwenbig, daß man n Antworten einen arisch zu konzipiren

eehanfes. In der nsten scheint in schen; darauf weist uf der Budapestser öthig erachtet hat, u beschäftigten und Danach erhalten künft folgende Be- ahkellner) = szam- szogaló segéd; te-lyvel; K a f - u r s h e = kávé- konyha-legendy. ung von Sander- andelsakademie dieser Anstalt hie- eine Konferenz, an- tendet wurde. An die Hörer Leopold Arpad Csókka. or nicht allzulange e Schlagworte eine dorfer Antiquitäten- t war. In einem n nun beklagt sich Betrugsaffäre ver- , mitzuteilen, daß stehe, daß er die gekannt, geschweige r jenen Oberleuten- d daß die in Rede e Information oder t, dieses Alles durch egen die Verbreiter nternehmen. Die Bauleiter einen Landesverein en Vereins wären enunterstützung und onsfondes. Verfuß halten die Inter- im Gasthaus „zur

auf Museumring", da die Eigen- v á r y, wie der D u s k a abwesend B e s w a l d den 100 fl., ein. Er lebte ttor seine Rückkehr anlangte, war der seine Frau wußte tein einfassig hatte, teien durch einen n lieb. So kam r H a j d u s k a eige, die nun nach

er Zeit begab sich M u d r o n y nach aus den Erpar- t, dem sie 200 fl. Die Polizei ordnete Aus H a m b u r g andigung ein, daß Liebhaber Johann Katharina Cs u r i ung (Ehebetrüger) icht bekannt. — Die Sophie Cs a p a i, hat sich gestern aus 19) entfernt, nun verüben. Seither

Dampschiffahrt: en die Lokalität nur mehr stündlich e Früh bis 7 Uhr

Abends. Außerdem geht täglich ein Schiff vom Zoll- amt um 8 Uhr Abends mit Berührung aller Zwischen- stationen und beider Inselstege nach Altosen und fährt von dort, alle Stationen berührend, um 9 Uhr Abends zum Zollamt zurück. Vom 1. Oktober an wird der untere Steg der Margaretheninsel nicht mehr berührt und die Separatfahrt vom Zollamt um 8 Uhr und von Altosen um 9 Uhr Abends eingestellt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. September. Infektionskrankheiten kamen vor: Scharlach 1, Erythrasma 1, Blattern —, Bartolais —, Scharlach 5, Malaria 5, Diphtherie 2, Group 2, Trachoma 3, Dysenterie —, Keuch- husten 6, Rothlauf 5, Puerperal-Fieber —, Cholera. — **Krankenzustand im Nothspital 1748, im Jo- hannesspital 227.** Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 4, in Spitalern 12.

Die Cholera.

Die Gattin des Universitätsprofessors Dr. Paul Blöb, Frau Magda Blöb, geborene Szütz, ist heute Nachts in E s ö m ö r, wo sie sich seit zwei Tagen zu Besuch der Familie des Universitäts- professors Dr. Béla Lengyel befand, an asiatischer Cholera gestorben. Da der Minister des Innern die Ueberführung der Leiche nach Budapest nicht ge- stattete, findet die Beerdigung in E s ö m ö r statt. Die Verbliebene, die seit 19 Jahren verheiratet war, stand im 39. Lebensjahre.

Am äußeren Theile des W e s t b a h n h o f e s, nächst dem Thiergarten, befand sich eine aus drei alten Eisenbahnhöfen errichtete Arbeiterbaracke, in welcher mehrere Tagelöhner wohnten. Da einer derselben dieser Tage unter Cholera verdächtigen Symptomen erkrankte, ordnete die Vorsteherung des 6. Bezirks die Ver- brennung der Baracke an, welche Pro- zedur heute durch die hauptstädtliche Feuerwehr vor- genommen wurde.

Seit dem Aufreten der Cholera werden die in den Bahnhöfen anlangenden Reisende von den in den Bahnhöfen fungirenden Ärzten strenge kontrollirt. Im Ost- bahnhöfe wurde gestern 22 dort angekommenen Arbeiter aus sanitären Gründen das Be- treten der Hauptstadt nicht gestattet. Von den Arbeitern wurden 12 nach Körnend, 8 nach Stime und 2 nach Wien zurückgeschickt.

Die Obduktion des gestern plötzlich verstorbenen Postbeamten Karl T a p e z und der Köchin Marie K r a m p á c s k y ergab, daß beide Personen in Folge Herzschlages verstorben.

Der detaillirte Bericht des Ministeriums des Innern über die Cholera ist uns heute bis zum Schluß des Blattes nicht zugekommen.

Preßburg, 20. September. (Privat-Tele- gram.) Alexander G r i, der Schwager des unlängst in Tejsalu an Cholera verstorbenen Arbeiters B i t t e r a, erkrankte und starb in der Gemeinde H ó d o s ebenfalls an Cholera.

Groß-Beckerey, 20. September. (Privat-Tele- gram.) In der Gemeinde K u m a n des Dorontaler Komitats sind gestern zwölf Er- krankungen an Cholera vorgekommen, von welchen sechs einen letalen Ausgang nahmen. Der Vizegouverneur und der Oberphysikus begaben sich nach Kuman.

Wien, 20. September. (Privat-Tele- gram.) Der im III. Bezirk, Hauptstraße Nr. 119 wohnhafte, aus B u d a p e s t vor drei Tagen zu- gereisene Matrose Ferdinand N i e d l e r erkrankte vorgestern unter verdächtigen Umständen. Sein Befinden wurde immer schlechter und er wurde heute Mittags von der Rettungsgesellschaft in das Franz-Josephspital überführt. N i e d l gibt an, daß auf dem Schiffe, auf welchem er sich zuletzt befand, die Speisen mit Donauwasser gefocht wurden und daß er Donauwasser getrunken hat. Wie nach- träglich verlautet, leidet N i e d l nur an Darmkatarrh.

Hamburg, 20. September. In den letzten 24 Stun- den wurden 10 Neuerkrankungen an Cholera gemeldet, von welchen 2 tödtlich verliefen. Die Er- krankungsfälle sind über das ganze Vorstadtgebiet zer- streut. In der inneren Stadt und im Hafen ist bisher kein Cholerafall vorgekommen. Von den früher erkrank- ten Personen ist eine gestorben, die übrigen Fälle nehmen zumeist einen sehr leichten Verlauf. In Al- ton sind zwei Choleraerkrankungsfälle — ein Kauf- mann in der Rathildenstraße und eine alte Frau in der Holsteinstraße — zur Anzeige gelangt.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver M. Moll's Schugmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein altbewährtes Haus- mittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachträglicher Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. ö. W. Hauptvertrieb durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich M. Moll's Präparat.

*) Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Schwedische Gymnastik und Massage-Anstalt des **M. MOSKOVITS** befindet sich **V. Bez., Bálvány-uteza Nr. 3.**

Mein **Bank- und Börsenkommissions-Geschäft** befindet sich Budapest, Krany Janosgasse Nr. 7. **Anton Wollak.**

Braun Dezsö, Budapest, Marokkoi-u. 2 empfiehlt sein großes Lager der geschmackvollsten, wie sehr billig im Preise gehaltenen Zuch- und Schaum- stoffe für Herren-, Kinder- und Damen-Kostüme in französischen, englischen Fabrikaten. Reichhaltige Kollektionen von mir erliegen bei allen besseren Kunden- schneidern in Budapest und Provinz. **Jeden Samstag von Eindein gebliebener Restverkauf.**

Sudie künftigen Buchhalter, selbstständigen, verlässlichen Arbeiter, flotten ungarisch- deutschen Korrespondenzen, zum sofortigen Eintritt. Die Stelle ist dauernd und wird nur auf eine bessere Kraft reflektirt. Offerte, ungar.-deutsch, nebst Zeugnis- kopien, Referenzen und Gehaltsanprüchen prompt einzu- schicken. **Michael Goldschmidt, Arad.**

Galami-Fabrik mit Dampftrieb und **Produkten-Export-Geschäft** in Siedungarn, bestehend seit 30 Jahren, mit aus- gebreitetem Kundenkreis, ist wegen plötzlichen Todesfalls zu verkaufen. Anfragen unter „Galami-Fabrik“ an die Expedition dieses Blattes.

300,000 Gulden zu gewinnen schon am 2. Oktober. **Wiener Kommunal-Fromessen** Haupttreffer 200,000 Gulden ö. W. **Theiss-Fromessen** Haupttreffer 100,000 Gulden. Beide zusammen nur 50 Gulden. **Wechselbuben Aktien-Gesellschaft** **Mercur, I., Wollzeile 10, Wien.**

Telegramme. **Die Königsmanöver.** Güns, 20. September.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Heute hat sich das wettrennende Kriegesglück, welches bisher der Nordpartei beharrlich den Rücken gekehrt, der Armee S c h ö n f e l d's zugewendet und auf den Feldern zwischen Barom (Barasdorf) und Eiband, sowie in den Wäldern von G u t t a - D r a g a ward durch das rechtzeitige Eingreifen des vom FML. K o v á c s, einem ehemaligen Honvéd- general, kommandirten Wiener Korps dem ziel- bewußten Vorrücken Keimländer's Halt geboten. Die S ü d a r m e e mußte ihren Rückzug über Pullen- dorf antreten, obwohl sie eigentlich an Terrain nicht viel verloren hat. Doch wird angesichts der nun- mehrigen Ueberzahl der Nordarmee ihr weiterer Rück- zug auf Güns unvermeidlich sein. Jedenfalls hat der heutige Tag die geradezu frappirenden und in ihrer Gesamtwirkung überwältigenden Silber- eine schaurige und dem blutigen Original getreulich abgelaufene Kopie des großen Krieges geboten. Von Pullendorf, welches wir gestern im Schein hunderter Wächterfeuer gesehen, führte uns heute Morgens der Weg durch die engen, von vordrängenden Truppen erfüllten Dorfstraßen direkt in nördlicher Richtung. Der Marsch hielt, denn die Honvéd-Division L u t - k i n á c z marschirt gassenbreit auf Laugenthal. Hier kommen wir in die Reihenstellung. Ordonnanzten sprengen daher und bringen den Divisionär die Meldung, daß der Kampf sich in der Front und in der linken Flanke entsponnen. Die Südpartei ist im Vorrücken. Wir gewinnen nun ein von dichten Eichenwäldern begrenztes Plateau, von welchem sich eine herrliche Fernsicht über die jenseitigen, vom Feind besetzten Höhen der Belskopolze bietet. Auf dem langgestreckten Aidea ist eine Anzahl von Batterien aufgeföhren und kanoniert sich eben mit dem 13. Korps-Artillerie-Regiment, dessen Feuer Artillerie-General G e r t n e r persönlich leitet. Die in einer Reihe aufgeföhrenen Geschütze werden von einem hinter den Büschen gedeckten Honvéd- Bataillon beschißt. In der Mitte der kleinen Wiese leitet der Armeekommandant FML. Baron K e i n - l ä n d e r persönlich den Kampf; ihm hat sich Fürst N e u h zugefügt. Wir gewahren, daß die südliche Infanterie en echiquier ihre Massen die jenseitigen Hänge hinanschiebt, während ihre Schwärme bereits sich der Höhe des Höhenzugs genähert haben. Bereits ist Barom in den Händen der Südpartei und die gegenüber aufgefahrnen Artillerie beginnt abzurufen. Nur mächtig wird die Kanonade geführt. Da auf einmal verändert sich das Gefechts- bild. Von Westen her schlägt scharfer Kanonen- donner an's Ohr und bald darauf wird das in- tensivste Feuer eines Waldgefechtes vom linken Flügel vernehmbar. Man meldet diese Thatsache dem Kom-

mandirenden, welcher, sofort erkennend, daß das Wiener Korps nur in die Aktion eingegriffen habe, diesbezüglich Ordres gibt. Eine Batteriedivision, welche gegen Belskopolze feuerte, prozt auf und fährt thalwärts gegen Barasdorf. Gleichzeitig zei- gen sich auf den gegenüberliegenden Höhen wieder gegnerische Infanteriekolonnen, vor welchen die Schwärme der Südpartei langsam zurückweichen. Indessen wird das Waldgefecht immer lauter. Das zweite Korps macht sich immer mehr in der Flanke bemerkbar, während der vor uns befindliche Gegner, der persönlich vom Erzherzog F r i e d r i c h be- fehligt wird, nun auch energisch die Offensive er- greift und sogar mit Kavalleriemassen auf den Hängen zu operiren beginnt. Barasdorf selbst wird zwar noch vom 13. Korps gehalten, aber es drängt sich so auch selbst dem laienhaften Zuschauer die Ueberzeugung auf, daß dieser stattliche Ort, in wel- chem sich die Verpflegsanstalten und Bäckereien be- finden, geräumt werden müsse. Zwar werfen sich die Honvédskanonen dem Angreifer entgegen und in den Waldparzellen knattert es fürchterlich, aber man sieht, wie die Nordpartei immer mehr an Terrain gewinnt und ihre Vortruppen bereits über die Lisiere des Dorfes gedrungen sind.

Von einem Aufbruchfeld sieht Kaiser Wil- h e l m, der heute die Uniform des 34. Kaiserlicher Infanterie-Regiments trägt, zwischen seinem Oheim, dem Herzog von Connaught, und seinem Ehrenkavaliere Prinz Windischgräz reitend, dem Dorfgefecht zu, ab und zu einen Blick gegen die Belskopolze-Höhen werfend. „Die je Position“, sagte der Kaiser zum Grafen P a a r, mit der Hand dahin weisend, „ist ja fast unenehmbar.“ Weiter gegen Baras- dorf vordringend, gelangen wir bereits in die Linien des vorrückenden Preßburger Korps. Die ersten Nordtruppen, die dort einziehen, gehören dem 76. Oedenburger Regimente an. Noch ein kleines Tirailleurgefecht zwischen diesen und den kroatischen Honvéds und dann ziehen sich diese unter dem Schutze einer bis zum letzten Augenblick feuernden Batterie zurück. Das fünfte Korps hat sich unterdeß in Groß-Barasdorf häuslich nieder- gelassen, während seine Flügelbrigade in den Dielwald einzudringen versucht. Von der jenseitigen Höhe blinken nun die Helme der Leibgarde- reit; sie markiren den Standpunkt, der heute derjenige des Königs Franz Joseph ist. Der Monarch hat an der Seite des Armeekommandanten S c h ö n f e l d seitwärts von Draga dem groß- artigen Artilleriepark zusehen. Bis 2 Uhr währe der Kampf, dann wurde abgeblasen und die Süd- armee zog sich in der Richtung auf Güns zurück. Morgen fallen die Würfel zum letzten Male.

Güns, 20. September. Ueber den G e s u n - d h e i t s z u s t a n d, wie über die V e r p f l e g u n g der Truppen treffen von beiden Armeen durchwegs erfreuliche Meldungen ein. Ein berittener Honvédhauptmann hatte heute das Malheur, im Schritte reitend, zu stürzen, indem sein Pferd in ein Loch gestiegen war. Der Haupt- mann soll sich einen Beinbruch zugezogen haben. Unlänglich der Attacke stürzten zwei Pferde, sich erheblich verwundend; die Reiter derselben nahmen keinen Schaden. Die Mannschaft — auch jene der Kavallerie — hatte allabendlich zwischen 5—6 Uhr, an manchen Stellen spätestens um 7 Uhr abgeköcht, war immer frohen Muthes und ließ sich die Menage ausgezeichnet munden. Zu einer früheren Stunde konnte nicht ab- gekocht werden, da die Truppen erst gegen 5 Uhr zu ihrer Nachtruhestellung kamen.

Eine der schwierigsten Fragen war die der regelmäßigen H e u b e s c h a f f u n g für die Pferde. Die Generalintendantur hat hener anlässlich der großen Manöver das erste Mal folgenden Versuch gemacht, um auch diesbezüglich die Kriegsmäßigkeit festzuhalten. Bekanntlich wird Heu und Stroh im Kriege von den Truppen requirirt. Die Friedensmanöver haben jedoch für die Truppen den Nach- theil, daß die Beschaffung der Futterage im Requi- sitionswege nicht möglich ist. Es muß hervorgehoben werden, daß die bekannten Heuränge als völlig un- brauchbar — weil verstaubtes Heu niemals gefressen wurde — abgeschafft worden sind.

Um aber die Sache dem Ernstfalle näher zu bringen, hauptsächlich aber, um für die Kavallerie das nöthige Heu zu sichern, wurde angeord- net, daß an den Haupt-Stationen — die voraussichtlich von Truppen passirt werden — außerhalb der Ortsgemeinden große Heu- vorräthe angehäuft sein müssen; diese Vorräthe waren als Requisitionsergebnisse supponirt und konnten in gleicher Weise von den Truppen der Nordarmee oder der Südpartei benützt werden. Kam eine Truppe in die Nähe, so wurden vorchriftsmäßige Rationen angetheilt. Die Kavallerie kam sehr schnell zu ihrem Bedarf und die Heeresverwaltung hat gutes und billiges Futter zu verschaffen ge- wußt. Die gesammelten Vorräthe werden zwar nicht ganz aufgebraucht werden, da bei der Kriegsmäßig- keit des Manövers an viel mehr Stellen Vorräthe angehäuft werden mußten, als nothwendig war, doch wird das zurückgebliebene Heu ganz gut von den Garnisonen aufgebraucht werden können.

Die große Anlage der F e l d b ä c k e r e i in der nächsten Nähe von Groß-Barasdorf war

heute der Gegenstand lebhaften Interesses vieler Herren und wurde unter Anderem auch von Seite des deutschen Kaisers eingehend besichtigt.

Im Laufe des Vormittags spielte sich auf der Anhöhe von Belkopolje eine hübsche Szene ab. Die Erzherzoge Joseph und Ladislaus suchten den bei seinem Regimente befindlichen Erzherzog Joseph August. Später kam auch Prinz Leopold von Bayern und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er endlich seinen künftigen Schwiegerohn nach langem Suchen gefunden. Als eine halbe Stunde später auch Kaiser Wilhelm dahinkam, stellte ihm Prinz Leopold den Erzherzog mit den Worten vor: „Mein Schwiegerohn Joseph August!“ Der Kaiser verblieb mit demselben längere Zeit im Gespräche. Erzherzog Joseph August wurde später vom Prinzen Leopold auch dem König von Sachsen vorgestellt.

Die drei Herrscher.

Güns, 20. September.

(Von unserem Spezialberichterstatter.) Im Gegensatz gegen früher pflegt sich diesmal die Suite des Königs zu theilen. Der Monarch verabschiedet sich zumeist bald nach dem Anlangen in dem Terrain von seinen Gästen und reitet, von einer winzigen Suite begleitet, nach jenen Punkten, die sein Interesse wachrufen. Sein Gefolge verkleinert sich dann immer mehr und mehr und schmilzt gewöhnlich auf sechs bis acht Kletterer zusammen. König Franz Joseph bewegt sich mit jugendlicher Leichtigkeit. Sein Terrain ist ihm zu schlecht, kein Graben zu steil geböhrt, kein Gang zu stark profilirt. Gleich einem Parforce-Reiter legt er über das börsartigste Hinderniß, und seine Suite hat Mühe, ihm zu folgen. Im Gefolge wird Master Styles, der Palefrenier, stark vernutzt. Dieser, der in seiner äußeren Erscheinung frappante Ähnlichkeit mit dem Rimen Fraypart hat und stets, im Galopp anreitend, seinem königlichen Herrn mit abgezogenem Zweijährs das Binocle darreichte, ist nun in den Pensionätsat getreten, aber er hat einen Nachfolger gefunden, der gleichfalls mit Grazie sich zu bewegen weiß. Der König besitzt außerordentliches Erkennungsvermögen. Auf vier Kilometer Distanz kennt er jedes Regiment. Jede Unkorrektheit wird von ihm scharf gerügt und wenn ein Bataillon zu scharf avancirt, sagt er: „Im Kriege würden Sie nicht so schneidig vorgehen“, oder er spricht: „Warum feuert noch diese Batterie? Sie hat keine Existenzberechtigung.“ Der König liebt es, die Mannschaften durch Zurufe zu befeuern, und er gebraucht dann stets die Sprache der betreffenden Truppe. Ereignisse die bei Manövern unvermeidlichen Unfälle, stürzt Dieser, wird Jener überfahren, so bequigt sich der König nicht mit dem Rapport, daß nichts passiert sei; dann sprengt er gewöhnlich, über Stock und Stein gehend, selber vor und er hält sich vom betreffenden Lazaretharzte persönlich Meldungen über das Befinden der Verunglückten.

Der König von Sachsen pflegt seine eigenen Wege zu gehen. Er liebt nicht großes Gepänge und weilt jede Dienstleistung ab, doch ist er überaus jugendlich und reitet jede Aftale selber mit.

Kaiser Wilhelm hat sich in unsere Armeeverhältnisse tüchtig eingelebt und in der österreichischen Uniform fühlt er sich als unser Trompeter. Die ungarische Husarentracht trägt er mit Vorliebe, doch kleidet er sich auch nicht ungern in die Feldtracht der kassauer Infanterie. Er reitet zumeist einen Schimmel, liebt einen bedächtigeren Gang als unser Monarch und verfolgt aufmerksam jede einzelne Manöverphase. Seine Worte sind von sehr lebhaften Gesten begleitet. Er liebt es, seinem Gespräch eine speziell Berliner Lokalfärbung zu geben. Stets steht ihm zur Linken der Kommandant des 11. ostgalizischen Korps, G. d. R. Prinz Windischgrätz. Kein Gesichtsmoment entgeht seiner Wahrnehmung. Leuten, die ihn grüßen, antwortet er durch österreichischen Salut. Er ändert selten seine Position, aber vertieft sich in die einzelnen Momente, und die Wichtigkeit seiner Kritik fest selbst ergrante Militärs in Erstarrung.

Die Anerkennung der Monarchen.

Güns, 20. September. Die Mitglieder der ungarischen Regierung erhielten vom deutschen Kaiser folgende Auszeichnungen: Ministerpräsident Dr. Alexander Weyerle das Großkreuz des Rothen Adlerordens, Graf Ludwig Tisza die erste Klasse des Rothen Adlerordens, Hieronymi die erste Klasse des Kronenordens, Obergespan Koloman Radó erhielt die zweite Klasse des Kronenordens, Vizegespan Karolyi die dritte Klasse des Kronenordens, Staatssekretär Tarlovics die zweite Klasse des Rothen Adlerordens. Der deutsche Kaiser hat ferner dem Bürgermeister Franz Tiska die dritte Klasse des preussischen Kronenordens, dem Gendarmarie-Oberst Ferdinand Souezzer den rothen Adlerorden, dem Gendarmarierittmeister Matekovic den Schwarzen Adlerorden, dem Gendarmarie-offiziers-Stellvertreter Andor Boldicsár die preussische Kriegsmedaille verliehen.

Dem Honvedminister Baron Fejérvárh

verlieh Kaiser Wilhelm das Großkreuz des Rothen Adlerordens, dessen Ordnamtsoffizier, Ritmeister Szauter, den Kronenorden III. Klasse.

Se. Majestät drückte anlässlich des Cercles nach dem heutigen Diner dem Minister des Innern Karl Hieronymi seine vollste Anerkennung über die musterhafte Ordnung aus, ferner über die zuvorkommende Opferwilligkeit der Bevölkerung der Komitate, welche dieselben, besonders aber die Behörden und die Bevölkerung des Eisenburger Komitats, hinsichtlich der Aufnahme der Armee und auch besonders bezüglich der Instandsetzung der Straßen, Brücken und Brunnen an den Tag legten. Die Zufriedenheit Sr. Majestät wird in je einem Reskripte an die Munizipien und an den Obergespan zum Ausdruck gebracht werden.

Güns, 20. September. Während des heutigen Manövers ließ Kaiser Wilhelm mehreren unserer Generale und Offiziere die ihnen verliehenen preussischen Orden am Manöverfelde zukommen. So durch den deutschen Generalstabschef Schlieffen dem Feldzeugmeister Baron Wed, Baron Merkl, Generalmajor Schönaich, dem Obersten Polivrek, ferner Suranyi-Süner, dem Major Somogyi, den Hauptleuten Podhoranyi, Kraus, Kohl, Hancs, dem Ritmeister Matekovic und Lieutenant Sandauer.

Auch König Albert verlieh mehreren Generalen und Offizieren Ordensauszeichnungen.

Güns, 20. September. (Von unserem Spezialberichterstatter.) Beim heutigen Hofdiner wurde Minister Hieronymi in besonders schmeichelhafter und auszeichnender Weise vom Kaiser Wilhelm mit einer längeren Ansprache beehrt. Der deutsche Kaiser äußerte sich dem Minister gegenüber geradezu entzückt über die musterhafte Ordnung, die selbst im kleinsten Dorfe der Manövergegend herrsche. Die überall in bestem Zustande gehaltenen Häuser und Wirtschaftshöfe der Ortschaften zeugen nicht nur vom Wohlstande, sondern auch von der Nützigkeit und dem Wirtschaftssinne der Bevölkerung, sowie von der ausgezeichneten Thätigkeit der Verwaltungsbehörden. Minister Hieronymi antwortete, daß nicht nur das Eisenburger Komitat, sondern Westungarn überhaupt die Perle Ungarns bilde. Kaiser Wilhelm bemerkte, daß er auch die Karpatengegend kenne, da er seinerzeit in Oberungarn Jagdgast des Grafen Emanuel Andrássy gewesen, worauf der Minister des Innern den deutschen Kaiser auf die Schönheiten der Theißgegend aufmerksam machte, die er wieder das Herz des Ungarlandes nannte, was dem Kaiser Wilhelm zu einer geistreichen Bemerkung über die Distanz zwischen der Perle und dem Herzen, dem äußeren Schmuck und dem inneren Gefühl Anlaß gab. Zum Schlusse der Konversation äußerte sich Kaiser Wilhelm nochmals in warmen Worten und mit lebhafter Befriedigung über Alles, was er diesmal in Ungarn erfahren und kennen gelernt.

Kaiser Wilhelm und Bismarck.

Güns, 20. September. Dem Vernehmen nach sprach Kaiser Wilhelm, welcher erst nachträglich die schwere Erkrankung des Fürsten Bismarck erfuhr, von hier telegraphisch seine Theilnahme aus und bot demselben in Berücksichtigung des ungünstigen Klimas in Friedrichsruhe in einem der kaiserlichen Schlösser eine Wohnung an. Bismarck dankte lebhaft in einem ausführlichen Telegramme, verzichtete jedoch auf die Annahme des kaiserlichen Anerbietens auf Rath Schweininger's, welcher sich gegen die Aenderung des gewohnten Aufenthaltes aussprach.

Koloman Tisza über die kirchenpolitischen Fragen.

Pápa, 20. September. Der Konvent des reformirten Kirchendistrikts jenseits der Donau begann heute unter dem gemeinschaftlichen Vorsitz Koloman Tisza's und des Bischofs Gabriel Pápy seine Beratungen. Koloman Tisza eröffnete den Konvent mit folgender Ansprache:

Hochwürdige Versammlung! Indem ich die hochwürdigen Mitglieder der Versammlung herzlich begrüße, glaube ich, daß Sie von mir nicht erwarten, daß ich mich über die nicht ganz richtig, aber im Allgemeinen so benannten kirchenpolitischen Fragen äußere. Meine Ansichten habe ich bei anderer Gelegenheit ausgesprochen und ich habe meiner Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die kirchenpolitischen Fragen in erster Reihe vom Gesichtspunkte der Würde und der Interessen des Staates, und zwar des ungarischen Staates beurtheilt werden müssen. Ich glaube, dies

gilt seit den Geschehnissen viel mehr als vor demselben. Diese Fragen werden ehestens der Lösung zugeführt werden, und zwar in der Weise, daß das Ansehen, die Würde und die Interessen des ungarischen Staates bedermann gegenüber gewahrt bleiben und daß auch die berechtigten Interessen aller bestehenden Konfessionen unverletzt bleiben — ich belohne ihre berechtigten Interessen — und daß die Eintracht unter den Konfessionen, insofern sie gestört worden wäre, wieder hergestellt und deren bleibender Bestand gesichert werde. (Lebhafte Oefenrufe.) Es ist dies überall in der Welt unendlich wichtig, aber nirgends in dem Maße wie bei uns, wo ohnehin zahlreiche divergierende Interessen die Förderung der staatlichen Interessen unmöglich machen. (So ist's!) Wenn diese Fragen vom Standpunkte des Liberalismus gelöst werden, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dieselben jeder Kirche, also auch der unsrigen, eine große und schwere Aufgabe aufbürden. Die Freiheit, die Expansion gegen die Religionsfreiheit bieten Raum zur Entwicklung der Energie, aber sie ermöglichen es auch, daß vielleicht die Freiheit zur Nichteinhaltung des Gesetzes und zur Erschütterung des Bestehenden benützt werden; wir bereiten uns daher auch zum Schutze des Bestehenden vor. Und was kann das erfolgreichste Schutzmittel sein? Der Glaubenseifer, die Opferwilligkeit für den Glauben — die materielle Kraft allein ist hierfür niemals genügend.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede berührte Tisza laufende Angelegenheiten des Kirchendistrikts. Die Verhandlungen des Konvents werden morgen fortgesetzt.

Auf dem Banket, welches der Sitzung folgte, hielt Koloman Tisza einen Trinkspruch, in welchem er u. A. sagte: „Betrachten wir uns weder in dem bisher Geschehenen, noch in dem fürderhin zu Geschehenden als Sieger oder als Besiegte, denn ein englischer Schriftsteller bemerkt ganz richtig, daß wenn zwei Menschen einander geschadet oder verletzt haben, zahlreiche Fälle dafür vorhanden sind, daß die Beiden einander verziehen haben, daß aber der Beleidigte, der Sieger verziehen hätte, das war niemals der Fall. Nicht besiegt, wohl aber uns freiwillig bendend vor den wahren unüberleglichen Gründen, ist es unsere Pflicht, mit gemeinsamer Kraft die Interessen unserer gemeinsamen Kirche, unserer gemeinsamen Schulen zu fördern.“ (Langanhaltende, begeisterte Oefenrufe.)

Der russische Flottenbesuch.

Paris, 20. September. Wie verlautet, dürfte die russische Eskadre in Toulon nur zehn bis vierzehn Tage bleiben. Die Marine-Offiziere sollen in zwei Abtheilungen von je sechzig nach Paris kommen. Die Mannschaft selbst werde während des ganzen Aufenthaltes in Toulon bleiben. In Gemeinderathskreisen herrscht große Erbitterung gegen den Seine-Präfekten Pouhelle. Auf das Ansuchen des Präsidenten des Gemeinderathes, anlässlich des bevorstehenden Besuches der russischen Offiziere eine Sitzung einzuberufen, fragte Pouhelle nach sechs Tagen telegraphisch an, welchen Charakter diese Delegation russischer Offiziere habe, von welcher die Zeitungen sprechen. Präsident Humbert antwortete entrüstet, der Herr Präfekt scheine nicht zu wissen, was in Frankreich vorgehe, und berief auf eigene Faust eine Sitzung der Budget-Kommission ein.

In einem wahrscheinlich von russischer Seite inspirirten Artikel des „Figaro“ wird vor allen geräuschvollen Ueberjähwänglichkeiten und allen lärmenden Demonstrationen anlässlich des Besuches der russischen Flotte gewarnt. Der Czar wünsche, daß der Flottenbesuch in Toulon nur den Charakter einer friedlichen Demonstration habe, welche zeigen solle, daß Rußland wohl in einer Defensiv-Aktion mit Frankreich zu gehen bereit sei, aber nicht in einer Offensiv-Aktion, wenn dieselbe nicht durch ein außerordentliches Interesse gerechtfertigt wäre. Der Verfasser des Artikels, welcher „Un bon français“ unterzeichnet, meint, eine allgemeine Beschlagnahme und Illumination nebst Galavorstellung würden eine ausreichend glanzvolle Manifestation zu Ehren der russischen Marine-Offiziere in Paris bilden. Das Festkomité möge insbesondere von dem projektirten Monstrebanket zu 2500 Gedecken absehen, da an demselben nothgedrungen allerhand unkontrollirbare Elemente theilnehmen würden und Loaste gesprochen werden könnten, die den Intentionen des Czars direkt zuwiderlaufen würden. Eine Einschränkung des Festprogramms scheine übrigens schon durch den langsame Fortgang der Subskription geboten. Hervorzuheben ist auch eine Bemerkung in dem citirten Artikel, daß der Czar den Flottenbesuch absichtlich bis nach den Wahlen verschoben habe, um etwaige Restriktionen, daß hiedurch ein Druck auf die öffentliche Meinung ausgeübt werden sollte, vorzubewahren.

Donnerstag
wurde
beim in Ton
Theilnahme
prinzen
sollte, hinf
Paris,
gramm.)
dürfte vom G
Infrukt
in dem morgen
Die Regierung
28. Septembe
Entscheidungs
organisation
nung, speziell
vorbehielt. N
etwa 16 Tage
hat von der
die Hauptzwe
Passionen an
Peters
geren Artikel
dem Ent
welchem die
Besuch de
in Toulon
der Besuch
blos ein
Thatsache, d
wären zusam
nach denselbe
zuschreiben.
besonderen
Thatsachen v
werde nicht
Det
Wier,
gramm.)
teus einer
gestern aus
interessante
bensbau
gimes P
leicht n
berchne
Die
gezählte Mill
lingenswische
Vorstellung u
fionten, die
5, 6, ja 8
der besonde
Million
Vorjahre die
tionen Fran
liefer wurde.
Niemand wol
wurden mit
trug nur ein
Verhältnisse
wurde rar, s
feine Münze
sind gegenwa
gen Franwe
etwa 12 Kre
der Monarch
ist begr
Wiederh
handen. Wol
nehmen oder
konferativen
Triumvirat
achte betra
wird der
ersten Kaiser
15. Oktober
bei seinen G
Londo
Bureau“
hausjes vor,
Rio de
langen lasse
sich nicht je
der Stadt
würde. N
zahlreiche
Annere de
Schiffe, die
dasselbst dre
Lond
Rio de
Beiro
erwartet m
Zufur
Erfolg der
in welchem
Monar
Buer
rath berie
Belager
Zu
pen habe
baktir
fangen
New
solge ist
zwei Tagen

Zur Herbst-Saison

empfehlen wir unser mit prachtvollen Nouveautés auf das reichhaltigste ausgestattetes
Leinenwaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Etablissement,
 IV., Wienergasse Nr. 1, Ecke Schiffgasse,

so wie unsere
Grossartige Spezial-Abtheilung für Teppiche,
 Möbelstoffe, Spitzen- und Stoff-Vorhänge, Portièren, Flanell-, Bett- u. Tischdecken,
 Cocosläufer, Matten, englisches Linoleum, Kotzen, Pferde-Decken etc.
 Echte Perser und Smyrna-Teppiche, echte persische Divan-Ueberwürfe.
 Grossartige Auswahl, Garantirt beste Qualitäten. Billigste Preise.

Herbst-Saison-Spezialitäten:

Fertige Lamberquins in prachtvollen Ausführungen.
 Lamberquin-Beluche und Kisse in allen Farben.
 Echt englische Damen- und Herren-Klatsch.
 Echt englische Reise- und Wagen-Decken.

Hochachtungsvoll
TOTTIS & KREN,
 IV., Wienergasse 1, Ecke Schiffgasse.

Telephon Nr. 3109 Telephonisch ertheilte Aufträge werden prompt effectuirt.

Schmiedeberger Kupferhügel-
Magenkräuter - Elixir,
 aus den edelsten Kräutern und Wurzeln des Erzgebirges, von ärztl. Autoritäten anerkannt und empfohlen.
 1 Korb-Flasche, 3 Liter Inhalt, franco und speisenfrei per Nachnahme fl. 3.20 liefert

A. A. I. I. I. A.
 Schmiedeberg, Böhmen.

Vom G. Finder Herr Prof. Dr. Meidinger ausfchl. autorisirt
 Fabrik für Meidinger-Öfen
H. HEIM, Budapest und Wien,

K. und K. Hoflieferant.
 Unsere rühmlichst bekannten F. und E. ausfchl. priv.

 sind echt nur von unserer Filiale
 in Budapest, Thonethot
 zu beziehen.

Eisenmöbel
 solid und billig
 liefert die
 Fabrikniederlage
Wolf Soma,
 Budapest,
 Dorotheagasse 2.

Pariser
SPEZIAL-ARTIKEL
 (Schutzmittel).
 Fabrik von S. Renée,
 Paris.
 Zollfreier Versandt
 durch
W. H. Mielek,
 Frankfurt a. M.
 Preisliste gegen Ein-
 sendung von 10 fr. in
 Briefmarken.

REINER L. & F.
 Für Aerzte und
 Hebammen.
 Chemisch reine
 Brauns-Watta, Jodo-
 form-Gazé, Sublimat-
 Gazé, Verbandstoffe,
 Chemikalien etc.
 zu haben bei
 Leop. u. Franz Reiner,
 Droguen-, Chemikalien- u.
 Parfümerie-Handlung,
BUDAPEST,
 Königsgasse Nr. 41.

Norddeutsche
 dipl. Lehrerin, perf. im
 Englischen u. Französischen,
 hat noch einige Stunden
 frei. Prima Referenzen und
 Zeugnisse. Offerte unter
 "D. S. 15" an die Exped.
 76148

4%ige Hypothekengelder

vergißt auf größere Güter in Ungarn eine Bank. Antr.
 an Gustav Gracser, Wien, IX., Ban Swietengasse 4.

600,000 KRONEN zu gewinnen
 schon am 1. Oktober!

PROMESSEN auf
Theissthal-Lose
 Haupttreffer 200,000 Kronen . . . 3.-
Wiener Lose
 Haupttreffer 400,000 Kronen . . . 4.-
 Beide zusammen nur fl. 6.50. 7.-

Beimel Lajos,
 Bank- u. Wechsel-Geschäft,
 Administration des „Sorsolási Közlöny“
 Budapest, Kecksméti-utca 13.

Kundmachung.

Wir beehren uns hiemit die höfliche Mittheilung zu machen, daß sich unsere im besten Renommée stehenden Tischler- und Tapezierer-Möbel-Salons Budapest, Kerepeserstr. Nr. 6, I. Stock
im Kerepeser-Bazar, vis-à-vis vom Nationaltheater befinden.

Szabó Ferencz és társa
 BUDAPEST,
 Kerepeserstrasse Nr. 6,
 im Kerepeser-Bazar, I. St.
 vis-à-vis vom Nationaltheater.

MÖBEL

Szabó Ferencz és társa
 BUDAPEST,
 Kerepeserstrasse Nr. 6,
 im Kerepeser-Bazar, I. St.
 vis-à-vis vom Nationaltheater.

PREISCOURANT.

Gegen schriftliche Garantie.

Schlafzimmer Nuss.	Schlafzimmer Nuss.	Schlafzimmer Nuss.	Einzelne Möbel.	Speisezimmer Nuss.	Speisezimmer Nuss.
2 Chiffone, 2 Betten, 1 Nachtkästchen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel fl. 160 Mit Marmorplatten	2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel fl. 180 Mit Marmorplatten	2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel fl. 140 Mit Marmorplatten	2 Chiffone fl. 38.- 2 Betten " 27.- 2 Nachtkästchen " 14.- 1 Waschkasten " 14.- 1 Spiegel " 8.-	1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Sessel fl. 120 Mit Marmorplatten	1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Sessel fl. 160 Mit Marmorplatten
Speisezimmer Nuss.	Salon.	Salon.	Salon.	Tapezirte Möbel.	Salon.
1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Sessel fl. 185 Mit Marmorplatten	1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel fl. 100 Mit Seidenstoff	1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel fl. 140 Mit Seidenstoff	1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel fl. 170 Mit Seidenstoff	1 Speisedivan fl. 45.- 1 Speisedivan " 70.- 1 Ottomane " 28.- 1 Divan " 30.- 1 Dormé " 28.- 1 Ottomane " 35.-	1 Kanapé, 4 Fauteuil, 2 Sessel 1 Gardinière 1 Spiegel 2 Vorhänge fl. 300 Vergoldet, Seidenstoff

Große Auswahl in den feinsten Schlafzimmern von 180 fl. bis 1000 fl., Speisezimmern von 300 fl. bis 1000 fl., Salons von 300 fl. bis 1500 fl.
 Wir führen stets ein sehr großes Lager in Barock-, englischen und Renaissance-Möbeln in einfacher, wie auch ganz feiner Ausführung.
 Preisconrante gratis und franco.

Kerepeser-Bazar, I. Stock,
 vis-à-vis dem Nationaltheater.

Szabó Ferencz és társa,
 asztalos- és kárpitos-butor-telep,
 Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock.

Die Presse und die Manöver.

Mehrere ungarische Blätter veröffentlichten Klagen über die Censur...

Der Berichterstatter des „Egyetértés“ erzählte in der heutigen Nummer, daß er wegen der militärischen Censur seit zwei Tagen seine Telegramme...

Der Korrespondent suchte sodann den Ministerpräsidenten W e k e r l e auf, dem er seine Beschwerden vorbrachte...

Ministerpräsident W e k e r l e erwiderte auf die Vorstellungen des Korrespondenten Folgendes: Er habe mit dem Minister des Innern Hieronymi über diese Angelegenheit bereits gesprochen...

präsident erwiderte, daß das nicht zu erwarten stehe, denn es ist für die Ungarn ein Freudenfest, daß so hohe fürstliche Gäste in unserer Mitte weilen.

Ministerpräsident W e k e r l e war auch nach dem Vortrage Z e f e l s a l u s s y's bereit, die Depesche des Korrespondenten zu widerrufen, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Text ihm früher gezeigt wird.

Das offiziöse „N e m z e t“ macht in seinem heutigen Abendblatte über die Berichterstatter-Affaire folgende Bemerkungen:

Mehrere Blätter beklagten sich darüber, daß die telegraphischen Berichte der zu Cüns anlässlich der Manöver weilenden Journalisten einer militärischen Censur unterworfen wurden...

Die Vertreter der Presse während der Manöver ihrer Pflicht obliegen, überhaupt keine Kenntnis hat. Die großen Manöver, welche unter den Augen Sr. Majestät abgehalten werden, bieten nämlich ganz das Bild eines ernstlichen Krieges dar...

Der Korrespondent suchte sodann den Ministerpräsidenten W e k e r l e auf, dem er seine Beschwerden vorbrachte und ihn bat, mit Rücksicht auf die vorgedruckte Stunde die Vollmacht zur Absendung der Depesche zu geben.

Ministerpräsident W e k e r l e erwiderte auf die Vorstellungen des Korrespondenten Folgendes: Er habe mit dem Minister des Innern Hieronymi über diese Angelegenheit bereits gesprochen...

Ministerpräsident W e k e r l e erwiderte auf die Vorstellungen des Korrespondenten Folgendes: Er habe mit dem Minister des Innern Hieronymi über diese Angelegenheit bereits gesprochen...

die Kommission beantragt, der betreffenden Kirchengemeinde eine Unterstützung von 500 fl. zu verabfolgen. Die Direktion der Postsparkasse ersucht den hauptstädtischen Magistrat, die Schulprämien in Postsparkassenscheinen auszufolgen...

Leere Wohnungen im III. und IV. Quartale des Jahres 1892. (1. August 1892 bis 1. Januar 1893.) Im Vergleich des II. Quartals des Jahres 1892 verringerte sich — wie wir der Juli-Nummer der „Statistischen Monatshefte“ entnehmen — die Zahl der leerstehenden Wohnungen im III. Quartale von 1269 auf 1253, im IV. Quartale auf 1166.

Fremdenverkehr in der Hauptstadt. In den hauptstädtischen Hotels nahmen im Monate Juni d. J. 10,995 Fremde Absteigequartier. (Seit Jahresbeginn 59,038), demnach um 224 mehr als im korrespondierenden Zeitraume des Vorjahres.

Die Kommission für Privatbauten hat in ihrer gestrigen Sitzung die vom Architekten Samuel P e s z angeführten Pläne und Kostenvoranschläge (2.256,000 fl.) betreffend den Bau der Central-Markthalle überprüft und gutgeheißen.

An den Central-Fröbel-Frauenverein, Bulhospfängasse Nr. 36, für eine Kinderbewahranstalt; an Paul S c h w a r c z, Szonydygasse Nr. 2981-87 a 43, für einen dreistöckigen Neubau; an Ludwig B e r a n, Barossgasse Nr. 74-6258, für einen zweistöckigen Bau; an Ignaz S k l e n a r, 6. Bezirk, obere Waldzeile Nr. 36, für einen einstöckigen Bau; an Elisabeth S c h u b e r, Steinbrucherstraße Nr. 882, für einen einstöckigen Bau; an Gregor P a a l, Dalmatengasse Nr. 18, für einen einstöckigen Aufbau; an die G e w e r b e- u n d M a s c h i n e n f a b r i k s- A k t i e n g e s e l l s c h a f t, Sorofärerstraße Nr. 9640, für einen einstöckigen Aufbau; für Parterrebauten; an Frau Emerich B o g n a r, Stenhegy Nr. 7235, Villa; an Stephan S z a r a z, Földygyasse Nr. 7; an Gustav L e i t e r s m a n n u n d F r a u, Engelsfeld Nr. 1664; an Emerich B a r t a l i s, Remetehgy Nr. 3013; an Joseph P e y e r l u n d F r a u, Lőportárgasse Nr. 2932; an Simon B a d e r u n d I n t e r e s s e n t e n, Birámpostock Nr. 6608, Villa; an Michael K u z e n, 10. Bezirk, Halomgasse Nr. 7428a; an Anton M á t y á s y, Endvegasse Nr. 7365a; an Ignaz N i l l, Elisabethstraße Nr. 1856-62, Villa und Zubau; an Johann B a j k o v e s, Engelsfeld Nr. 1548, 50, 52a, 101; Graf S t e r h á z y'sche C o g n a c f a b r i k, 6. Bezirk, Walknerstraße Nr. 1702, Magazinsbau.

Personalnachricht. Magistratsrath A. M a t u s k a ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat heute wieder die Leitung der Approvisionierungs-Section übernommen.

Steuerebeneffung. Am 21. September (Donnerstag) wird die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundverhältnissen verzeichneten Bewohner verhandelt: Im VI. Bezirk von Nr. 4057 bis 4180.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. September. (Der Gerichtshof-Vizepräsident und die jüdischen Feiertage) Beim Budapester kön. Gerichtshof — so lesen wir im „Nemzet“ — merkte man es heute ziemlich, daß jüdischer Feiertag ist. Nicht an dem Publikum — denn daselbst fand sich auch heute im Justizpalais ein — sondern an den Verhandlungen konnte man es wahrnehmen, daß heute das große Fest der Veröhnung gefeiert werde — wenngleich auch zwischen keinem einzigen Kläger und Angeklagten eine Veröhnung zustande kam. Wohl aber geschah es, daß die Parteien ganz einfach nicht erschienen. Und bei dieser Gelegenheit ist es unmöglich, jene schlechte Sitte ohne Bemerkung zu lassen, die schon seit Langem beim Budapester kön. Gerichtshof herrscht, daß man nämlich trotz der klaren Verfügungen des Oeikes in den Angelegenheiten jüdischer Angeklagter die Verhandlungen für den Neujahrs- und den Veröhnungstag anberaumt. Wenn der Vizepräsident des Gerichtshofes, Herr Leo J i t v a y, der in den Referatsitzungen den Vorsitz führt und die Gerichtssitzung dirigiert, nur den hundertsten Teil seiner Aufmerksamkeit den gesetzlichen Gepflogenheiten widmen würde, die er an den Tag legt, wenn er darauf achtet, daß ein Journalist es Gott behüte ja nicht wage, den im Justizpalais befindlichen und wahrlich nicht auf Kosten des Herrn J i t v a y abonnierten Telephon-Apparat

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 20. September.

* Die hauptstädtische Unterrichtskommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Julius N o z s a v o l g y eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Die Kommission beantragt, die Kommune möge die von der Generalversammlung bereits votierten 100,000 fl. zu Zwecken eines neuen Gymnasiums in der Hauptstadt trotz des Beschlusses des Unterrichtsministers, wonach im neuerrichtenden Gymnasium Benediktinerpriester den Unterricht besorgen werden, ausfolgen, jedoch unter der Bedingung, daß anlässlich der Schüleraufnahme keine Konfession Vorrechte genieße. — Ueber Empfehlung des ungarischen Briors der Piaristen, Andreas K a l m a r, beantragte die Kommission, 350 Exemplare des N e m e s k i d e Werkes: „Die Geschichte und Beschreibung der Unser Hauptstädte“ behufs Verteilung an die hauptstädtischen Lehranstalten anzukaufen. — Die P e s t e r u n t e r r i c h t l i c h e Kirchen- u n d B i t t e n e i n e Kirche- u n d Religionsunterrichts-Spende im Betrage von 1605 fl.;

Advertisement for 'Nationaltheater' and other services, including 'Kengelder', 'Geschäft', and 'Nationaltheater'.

in Anspruch zu nehmen, dann würden solche Inkonformitäten nicht vorkommen. Es fällt uns nicht ein, in der Unterlassung des Vizepräsidenten einen Angriff auf die Religionsfreiheit zu erblicken. Aber wir erheben gegen dieselbe unter Wort erstens deshalb, weil das Land auf die Pünktlichkeit und wohlwollende Akkuratheit stolz ist, welche Herr Zsitvay über seine Zeitgenossen setzt, diese Zeitgenossen aber seinen Ruf als pünktlicher Mann gefährden könnten. Allein wir müssen auch deshalb die Sache vorbringen, weil die Angeklagten das Gesetz besser kennen als der Herr Vizepräsident und zur Schlussverhandlung ganz einfach nicht erscheinen. Wohl aber kommen eventuell die Zeugen aus ferner Gegend, denen man die Reisekosten, Taggeld und Verpflegungskosten zu ersetzen hat. Da aber die Angeklagten in den meisten Fällen vermögenslos sind und man bei ihnen die Kosten nicht eintreiben kann, so hat das Avar die Kosten der Zeitgenossen des Herrn Vizepräsidenten zu tragen. Wollte man nur einmal die Bezahlung derartiger Kosten dem Herrn Zsitvay auferlegen, würde er gewiß das Telephon und das Gesetz mit gleicher Aufmerksamkeit behandeln. Wir bedauern sehr, daß Derartiges eben in der Haupt- und Residenzstadt vorkommt, wo doch in der kleinsten Provinzstadt keine solche Unregelmäßigkeit begangen wird. Wenn der Herr Vizepräsident zufällig §. 100 des G.-M. 54:1868 nicht kennen sollte, so möge er wenigstens den Kalender studieren, in welchem mit auffallenden Lettern zu lesen ist, daß man Israeliten am Neujahrs- und Verfallungstage nicht vor Gericht citiren darf.

Agram, 20. September. (Die Ehre des toten Dichters.) Das Agramer Schwurgericht verurtheilte heute den Redakteur des radikalen serbischen Blattes „Srbobran“ wegen Beleidigung des verstorbenen Banus Ivan Mazurancic zu vier Monaten Arrest und 200 fl. Kautionsverlust. Der „Srbobran“ hatte (wie wir dies gestern ausführlich berichteten) den verstorbenen Dichter und Banus einen Plagiator und „Hyäne der serbischen Schulen“ genannt.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. September.
* (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Morgen findet eine Sitzung des Generalrathes der oesterreichisch-ungarischen Bank statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen vorwiegend laufende Angelegenheiten. Selbstverständlich wird auch wieder die Situation des Geldmarktes im Zusammenhang mit der Entwicklung des Verkehrsgeschäftes der Notenbank zur Erörterung gelangen, wenn auch kein Anlaß vorliegt, in dieser Beziehung irgend welche Anträge zu stellen. Seit der letzten Plenarsitzung ist nämlich nur insofern eine Aenderung eingetreten, als Salinenscheine im Betrage von zwanzig Millionen Gulden aus dem Portefeuille der Bank zum Zinssafte präsentirt wurden. Es steht also der Bank noch eine Reserve von vierzig Millionen in Salinenscheinen zur Verfügung. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre ist demnach ein Grund zu Besorgnissen nicht vorhanden.

* (Die Agitationsprovision für Getreide.) Nach einem Zeitraum von einem Jahr wurde die feinerzeit bestehende Agitationsprovision von zwei Kreuzer per hundert Kilogramm für Getreide, Hülsenfrüchte und Deshaaten reaktivirt und mit Gültigkeit vom 15. September bis Ende Dezember 1893 unter folgenden Bedingungen und Relationen gewährt.

Das ungarische Staatsbahnen wurde in zwei Gruppen getheilt und als Demarkationslinie Budapest-Hatvan-Jülel-Miskolcz-Ezerencs-Nyiregyháza-Csap-M.-Szeged festgesetzt. In die I. Gruppe a) fallen alle südlich dieser Demarkationslinie befindlichen Bahnstrecken der königlich ungarischen Staatsbahnen und der von ihr betriebenen Lokalbahnen im Verkehr mit den ausländischen Stationen des oesterreichisch-ungarischen Verkehrs. In die II. Gruppe b) fallen alle nördlich dieser Demarkationslinie befindlichen Bahnstrecken der königlich ungarischen Staatsbahnen im Verkehr mit den ausländischen Stationen des oesterreichisch-ungarischen Verkehrs, des süddeutschen Rhein- und Mainniederrhein- oesterreichisch-ungarischen Verkehrs, der österreichisch-ungarischen Schweizbahnen und oesterreichisch-ungarischen Eisenbahnverbände. Minimal-Auslieferungquantum ist gleichfalls 3000 Tonnen.

Diese Agitationsprovision wird gegeben: 1. Auf Grund der auf den Namen der Partei als Aufgeber lautenden Duplikat-Frachtbriefe. 2. Bei Auslieferung eines Gesamt-Minimalquantums von 6000 Tonnen bis Ende Dezember 1893 und können die in der Gruppe I/a und II/b bezeichneten, nach ausländischen Stationen expedirten Sendungen behufs Erreichung der unter a) und b) bedingenen Minimalquantitäten von je 3000 Tonnen zur gegenseitigen Ergänzung verwendet werden.

* (Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft.) Nach dem heute publizirten Ausweise belaufen sich die Einnahmen, welche die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft im Monate August erzielt hat, auf 1.004.027 fl. und übersteigen die Einnahmehöhe des Vorjahres um 41.187 fl. Die Gesamt-Einnahme der ersten acht Monate stellt sich auf 6.780.736 fl., demnach um 1.055.292 fl. höher als in den ersten acht Monaten des vorigen Jahres. Die relativ geringfügige Steigerung der Einnahmen im August

ist darauf zurückzuführen, daß während des ganzen Monats der Wasserstand sehr ungünstig war und dem Verkehr mannigfache Behinderungen auferlegte.

* (Tabaksteuer nach Großbritannien.) Der Handelsminister gibt bekannt, daß Tabak, Cigarren, Cigaretten, Schnupftabak und andere Tabakfabrikate in Fahrpostpaketen über Hamburg nach Großbritannien und Irland ungehindert transportirt werden können, wenn das Gewicht dieser Pakete nicht mehr als vier englische Pfund = 1819 Gramm beträgt und das Fabrikat zu Geschäftszwecken als Waarenmuster bestimmt ist, oder wenn das Nettogewicht mindestens 80 englische Pfund (= 36 Kilogr. 280 Gramm) beträgt, zu welchem Zwecke immer die Sendung erfolgt. Wenn aber der Tabak etc. nicht als Waarenmuster gesendet wird und das Nettogewicht weniger als 80 englische Pfund beträgt, so verfährt dies wider das englische Zollgesetz, und die englische Zollbehörde gibt solche Sendungen nur auf Ansuchen des Londoner Vertreters der den Transport Hamburg-London vermittelnden Speditenfirma (Glan u. Komp. heraus, jedoch nur dann, wenn der Adressat mit der der englischen Zollbehörde zu übergebenden Deklaration es beglaubigt hat, daß der Inhalt der Sendung zu seinem persönlichen Gebrauche bestimmt ist. Außerdem ist der Adressat gehalten, außer dem Einfuhrzoll und den sonstigen Gebühren noch 6 Penny nach jedem Pfund englisch als Strafe zu bezahlen. Ueber Delfingen (Holland) können wie bisher solche Waaren bis zum Gewichte von 10 Kilogramm brutto gesendet werden.

* (Konvertirung der Bukowinaer Grundentlastungsschuld.) Die „Wiener Zeitung“ publizirt das kaiserliche Patent vom 18. September 1893, wodurch über Bitte des Landesauschusses des Herzogthums Bukowina zur Bezahlung und Verschuldung über die Konvertirung der Bukowinaer Grundentlastungsschuld der Landtag des Herzogthums Bukowina auf den 25. September 1893 einberufen wird.

* (Der norddeutsche Lloyd.) Eine römische Depesche des Dichters „Picolo“ demotirt nach offiziellen Erklärungen die in Rom und Genua verbreitete Nachricht, daß der norddeutsche Lloyd die Einführung des geplanten Blitzzuges Bremen-Berlin-Wien-Triest begünstige und gedenke, den Schwerpunkt seines Mittelmeerdienstes von Genua nach Triest zu verlegen. Dies werde aus politischen und kommerziellen Gründen nicht geschehen. Allerdings beabsichtige der norddeutsche Lloyd seinen Dienst auf das adriatische Meer auszudehnen und werde Triest die Kopfkitation dieser Linie werden.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. (Uebergangsbahnen- und Fahrordnung zum Herbstfahrplan der Post- und Passagierschiffe vom Jahre 1893.) Das am 26. September von Budapest thalabwärts fahrende Postschiff fährt bis Moldova laut Sommerfahrplan (ab Moldova Verbindungsschiff bis Orjova) und am 29. September ab Moldova bis Mohács laut Sommerfahrplan. Ab Mohács verkehrt das Schiff am 1. Oktober laut Herbstfahrplan um 10 Uhr Vormittags bis Budapest. Das am 27. September von Budapest thalabwärts fahrende Postschiff fährt bis Moldova laut Sommerfahrplan und am 30. September laut Sommerfahrplan ab Moldova bis Belgrad (ab Moldova Verbindungsschiff bis Orjova). Von Belgrad erfolgt die Weiterreise am 1. Oktober laut Herbstfahrplan bis Budapest. Das 28. September von Budapest thalabwärts fahrende Postschiff fährt bis Moldova laut Sommerfahrplan und ab Moldova mit Schleppern bis Budapest. Das am 29. September von Budapest thalabwärts fahrende Postschiff fährt bis Semlin laut Sommerfahrplan und von Semlin mit Schleppern bis Budapest. Das am 30. September von Budapest thalabwärts fahrende Postschiff fährt laut Sommerfahrplan bis Mohács und von Mohács am 1. Oktober im Herbsttarife bis Moldova-Orjova. (Abfahrt von Mohács mit circa vierstündiger Veripatung.) Die Bergfahrt von Orjova erfolgt Mittwoch, den 4. Oktober, laut Herbstfahrplan. Die zwei Postschiffe, welche mit Schleppern befahren, haben sich in Budapest mit den nöthigen Schleppern zu versehen und die Second-Kapitäne nach beendigtem Passagierdienst hierher zu überweisen. Das überzählige Rekrutations-Peronale obiger Dampfer kann mit Agentenbillets von Orjova und Semlin nach Budapest befördert werden, welche an genannten zwei Stationen verabfolgt werden. Die Sonntag, Montag, Donnerstag und Freitag von Budapest nach Mohács verkehrenden Passagierschiffe haben je einen Stehtag in Mohács. Die letzte Fahrt Budapest-Kalocsa und Budapest findet am 30. September statt. Ab 1. Oktober beginnen die täglichen Fahrten zwischen Budapest und Mohács um 10 Uhr Vormittags von Budapest und von Mohács. Die Station Segesárd wird von diesen Schiffen thal- und bergabwärts berührt. Zur Thalfahrt am 29. September dürfen nur Fahrtauren bis Semlin ausgegeben, zur Thalfahrt am 30. September können Karten bis Orjova verkauft werden.

Königlich ungarische Staatsbahnen. (Beschränkung der lagerzinsfreien Zeit für Sendungen von getrocknetem Obst und Pflaumenmus auf dem Donauufer-Frachtbahnhof in Budapest.) Nachdem seitens der kön. ungar. Staatsbahnen Vorsorge getroffen ist, daß die auf dem Budapest-Frachtbahnhof einlangenden Sendungen von getrocknetem Obst und Pflaumenmus in den hauptstädtischen Kommunal-Lagerhäusern eine lagerzinsfreie Zeit von 21 Tagen und nach deren Ablauf der ermäßigte Lagerzins von 8 fr. für getrocknetes Obst und 12 fr. für Pflaumenmus per 100 Kilogr. und Woche genießen, hat sich die unterzeichnete Direktion mit Rücksicht auf die in der Herbstcampagne stets stattfindende Ueberfüllung der Eisenbahnmagazine bestimmt gefunden, die in der Beilage zur Nr. 1 des „Varos és Közkedesi Közlöny“ vom Jahre 1893 sub Position 127 in der Rubrik „Besondere Bemerkungen“ für Sendungen von getrocknetem Obst und Pflaumenmus bei Einlagerung in den Bahnmagazine des Budapest-Frachtbahnhofs Frachtbahnhofs publizirte lagerzinsfreie Zeit von 21 Tagen ab 1. Oktober l. J. bis auf Widerruf auf acht Tage herabzusetzen. Aus denselben Gründen wird die Verpackung und sonstige Manipulation der in Rede

stehenden Sendungen in den Bahnmagazine eingestellt und kann selbe bis auf Weiteres nur in den kommunalen Lagerhäusern vorgenommen werden. — Budapest, am 20. September 1893. Die Direktion. — (Auserkrafsetzung von Kohlentarifen.) Die Ausnahmstarife für den Transport von mineralischer Kohle, Koaks und Briquettes von Segen-Gottes nach Stationen der Linie Bruck a. d. L.-Komárom-Ujfehny, sowie nach Stationen der ehemaligen ungarischen Westbahn, gültig vom 10. August, beziehungsweise vom 1. September 1887 werden mit 1. Oktober 1893 außer Gültigkeit gesetzt und erfolgt die Frachtberechnung für Kohlenleistungen in obigen Relationen auf Grund der Lokaltarife, welche billigere Gesamtsätze ergeben. Konung. Staatsbahnen auch Namens der zweiten be-theiligten Verwaltung.

Wien, 20. September. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 17 fl. 10 kr. Geld, 17 fl. 20 kr. Brief zu verzeichnen.

Steinbruch, 20. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenviehhändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. Borrath am 18. September 182,656 Stück, am 19. September wurden 3777 Stück zugeführt und 1291 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. September ein Bestand von 185,142 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 45 fr., leichte von 46 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 43 fr. bis 45 fr., leichte von 46 bis 47 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von 41 fr. bis 42 fr., leichte von 40 fr. bis 41 1/2 fr. (Preis per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Wancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Verbandgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Wegen des heutigen jüdischen Verfallungstages blieb sowohl die Waaren- als auch die Effektenbörse geschlossen.

Auszug aus dem „Közlöny“.
Konkursverordnungen in der Provinz. Gegen Alexander Schlamadinger in Stuhlweissenburg. Konkurskommissär Richter Bela Sobár, Masseverwalter Dr. Andreas Szüts; Anmelbungstermin 3. November, Liquidationsverhandlung 25. November. — Gegen Hugo Brüll, Kaufmann in Kismec. Konkurskommissär Richter Klemens Luciak, Masseverwalter Dr. Ferdinand Kufcher; Anmelbungstermin 18. Dezember, Liquidationsverhandlung 17. Januar 1894. — Gegen den Nachlaß des Kaufmannes Döfl Vidler in Mararos-Sziget. Konkurskommissär Richter Friedrich Korányi, Masseverwalter Julius Szegedy; Anmelbungstermin 23. Oktober, Liquidationsverhandlung 26. Oktober. — Gegen Franz Joseph Schlamadinger, geb. Katharine Novakovits in Stuhlweissenburg. Konkurskommissär Richter Bela Sobár, Masseverwalter Dr. Franz Fejer; Anmelbungstermin 3. November, Liquidationsverhandlung 24. November. — Gegen Adolf Liebmann, Kaufmann in Kékes. Konkurskommissär Richter Dr. Viktor Westermayer, Masseverwalter Victor Percs; Anmelbungstermin 2. November, Liquidationsverhandlung 15. November. (Timesvärter Gerichtshof.)
Konkursanmeldung. Des Moriz Scheller, Kaufmann in Neupest. (Budapester Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.
— Vom 20. September. —
Bernhard Paizerovits, 62 J., 7. Bezirk. Josef Glash, 51 J., 9. Bez. Margarethe Gahn, 3 J., 9. Bezirk. Marie Szabó, 11 J., 7. Bez. Stephan Tóth, 9 J., zugereift. Fanny Mauer, 2 J., 8. Bez. Henriette Klein, 55 J., 5. Bez. Simon Pleich, 66 J., 6. Bez. Salamon Singer, 43 J., 4. Bez. Aranka Valder, 7 J., 7. Bez. Johann Hollosi, 38 J., Frenthaus, Karl Lahm, 3 J., 8. Bez. Stephanie Paz, 2 J., 7. Bez. Irma Gázdik, 2 J., 8. Bez. Wilma Venerel, 65 J., 4. Bez. Marie Horváth, 40 J., 6. Bez. Katharine Hoftrál, 62 J., 7. Bez. Aloisia Molnár, 12 J., 8. Bez. Alexius Kocz, 21 J., 8. Bezirk. Emma Leikam, 9 J., 2. Bez. Marie Karasfeld-Hvald, 56 J., 1. Bez.

Wasserstand.
20. September.
Donau Centimeter C
Fehrburg . . . + 129 > 2 + 12
Komorn . . . + 142 > 2 + 11
Budapest . . . + 104 > 7 + 14
Mohács . . . + 138 > 8 + 18
Gombos . . . + 164 > 6 + 14
Bentás . . . + 81 > 6 + 15
Semlin . . . + 79 > 2 + 16
Raukova . . . + 42 > 3 + 11
Orjova . . . + 121 > 1 + 13
Raab: Raab . . . + 85 > 1 + 15
Raab . . . + 108 > 2
Wag: Wag . . . + 16 > 1 + 12
Szered: Szered . . . + 20 < 8 + 11
Bacs . . . + 1 < 2 + 12
Eggen . . . + 90 < 2 + 12
Eggen . . . + 90 < 2 + 12
Eggen . . . + 72 < 4 + 12
Witrowitz . . . + 108 > 10 + 13
Weg: Weg . . . + 30
Fenesvár . . . + 66 > 4 + 15
Gr. Deeskeret . . . + 66 > 2 + 14
Theiß: M.-Szeged . . . + 50 < 16 + 13
Zelkaj . . . + 48 < 8 + 11
Rajm . . . + 48 < 8 + 11
Eggen . . . + 25 < 18 + 15
Gsongráb . . . + 0 < 15 + 16
Eggen . . . + 23 < 11 + 14
Eggen . . . + 20 < 1 + 18
Eggen . . . + 178 > 2 + 16
Köz: Köz . . . + 10 < 8 + 14
Eggen . . . + 2 < 2 + 15
Weg: Weg . . . + 14 < 2 + 15
Doppelt: Döfles . . . + 8 > 2 + 12
Vereingte: Gyoma . . . + 15 > 2 + 11
Maros: Döva . . . + 18 > 2 + 13
Arab . . . + 124 > 1 + 11

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; > über Null; < unter Null; < gelungen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; C Temperatur nach Celsius.

Th
Donnerstag
Nemzeti s
Havi bélet 1
Vegyess
Szinné 3 fölven.
Báráy
Zoltán, főhadnagy
Malvin, leánya
Turgonyai
Kamóczy
Kamóczy
Béla
Terka (gyermek)
Fruska
Grót Kenessey
Öv. Somváry Ötill
Dadány
Dr. Gold
Finczky Tamás
Misi
Evlira (gyermek)
Kézlete 7
Magy. kir. o
Havi bélet
Egész
Az eladótt me
Vig dalni 3 f
szerző Sm
Kraushin
Kalinka
Mári, leányuk
Miska
Ágnes
Venzel, a nuk
Hans
Kozal
Geri
Esmeralda
Mull
Kézlete 161
Népsz
A tol
Eredeti népsz
3 felv. Irta
Kontra Földösi
Nepretoire des
Fr. 18). Az
Francillon
ember tragé
Nepretoire des
(Monats-Abt
Erstes
Interim
Gent
zwischen dem
und sandor
Herrn Gien
so lange un
und 100 Kr
Kolling's na
ausgestatte
Nitaraf. V
als komische
gen america
H
OR
Hajós-
Senjati
Aufstret
S
Nur noch fu
Em
und der be
Aufstret
Vollst
Grand s
Die
Parodist
J. Sc
B
Komisches
Schindler,
Bemerkun:
Café Her
Bank
Jo
Uebernim
träge, sow
ren. Auf
Pöchte
den Verla
test und c

Die größten Monumente der Welt.

Dieses Thema ist wieder durch die Versuche der Amerikaner, ihrer Weltausstellung in Chicago einen Mittelpunkt zu geben, in den Vordergrund gerückt. In dieser Beziehung kann nur die alte Beobachtung wiederholt werden, daß kein Bauwerk der Neuzeit an rein dimensionaler Mächtigkeit den größten des Alterthums gemachien ist; auch der Eiffelturm nicht, der ja überhaupt in Bezug auf Mächtigkeit weit hinter den großen Domen Europas rangirt. Die gewaltigsten Bauwerke der Menschheit sind und bleiben diejenigen, welche die sogenannten hamitischen Völker des Alterthums aufgeführt haben. Unter hamitischen Völkern, die mit den semitischen und indogermanischen zusammen die weiße Rasse bilden, versteht man in erster Linie die alten Bewohner des Nilthales und ihre heutigen Nachkommen, die Kopten. Die alten Ägypter waren von hamitischer Abstammung und hamitischer Sprache. Von hamitischer Abstammung waren auch die Völker Babylons, Assyriens, Phöniziens und Kanaans, wenn sie auch schon sehr früh die hamitische Sprache gegen die semitische vertauschten. Die Hamiten haben unter allen menschlichen Stämmen zuerst eine imposante Kultur entwickelt und die Richtung ihres Geistes ging auf das Objektive und Große. Ihre Empfindungswelt verkörperte sich nicht im Schönen, sondern im Gewaltigen. Mit den Griechen kam die Schönheit und zugleich die Zweckmäßigkeit in die Architektur. Schönheit und Zweckmäßigkeit sind seitdem auch die bewegenden Faktoren der Baukunst geblieben. Beide schließen die ungeheueren Dimensionen aus. Die Bauherren und Baumeister von Memphis, Theben, Babylon, Assur jedoch suchten ihre Befriedigung im Kolossalien. Die klassischen Völker des Alterthums, die Griechen und Römer, sowie auch die Semiten, blieben von dieser Geistesrichtung ihrer hamitischen Nachbarn nicht unbeeinflusst. Indessen sind ihre gewaltigen Bauwerke denn doch von geringeren Dimensionen als die der Ägypter und der Mesopotamier. Andererseits sind die gigantischen Bauten griechischer Herkunft an den Grenzgebieten griechischer Civilisation entstanden, wo sie sich schon mit Hamiten und Semiten berührte, so der ephesische Tempel, der rhodische Koloss, und die römischen Kolossalbauten entspringen aus der Geistesrichtung einer späteren Zeit, die schon erheblich von Orientalismus durchtränkt war. Das Kolosseum zu Rom, das Trajanische für 100,000 Zuschauer erbauten ließ, maß 202 Meter in der Länge und 167 in der Breite und bedeckte mehr als 2 Hektaren. Seine Höhe war nahezu 40 Meter. Das Wasser wurde in das alte Rom durch 8 Aquädukte geführt, die im Ganzen 40 Millionen Kubitus Wasser täglich lieferten. Der Aquädukt des Claudius erstreckte sich über 75 1/2 Kilometer und vertief in 32 Meter Höhe. Der Aquädukt des Mars war 66 Kilometer lang auf einer direkten Strecke von 59 Kilometern; er wurde von 7000 Bogen getragen, die 23 Meter hoch waren. Der Tempel der Diana zu Ephesus war 140 Meter lang und 74 Meter breit; 127 Säulen, 20 Meter hoch, trugen das Dach. Man brauchte 220 Jahre zum Bau. Der Tempel Salomonis war dagegen eine Hütte. Er hatte nur eine Länge von 35 Meter, eine Tiefe von 12 Metern und eine Höhe von 17 Metern. Die größte Pyramide Ägyptens mißt 179 Meter Höhe und 228 Meter Basisbreite. Die Basisfläche bedeckt 4 1/2 Hektaren. Sie besteht aus 208 Schichten, in denen Steine verarbeitet sind, die mehr als 30 Fuß lang, 4 Fuß breit und 3 Fuß dick sind. Der Tempel von Pyrambul in Nubien wird von einem einzigen Block gebildet, der in der Dicke des Felsens ausgebrochen worden war. Belzoni fand darin vier Statuen von über 21 Metern Höhe, die 8 Meter von einer Schulter zur anderen maßen. Sesostris errichtete im Tempel zu Memphis seine eigene Statue, sowie die seiner Gattin und seiner Kinder. Der

König und die Königin maßen 50 Fuß, die Statuen der Kinder 26 Fuß. Im Sonnenempel zu Baalbek findet man Steine, die bis 60 Fuß lang sind, 18 Fuß breit und 24 Fuß dick, was einen Inhalt von 820 Kubikmetern ergibt. Diese ungeheuren Blöcke, die bearbeitet und mit Bildereien bedeckt sind, wurden aus den benachbarten Steinbrüden herbeigeschafft. Man bemerkt hier sechs Säulen von 24 Metern Höhe, deren jede aus nur drei Steinen zusammengesetzt ist. Von Sesostris wird berichtet, daß er aus den Bergen Arabiens einen Block herbeischaffen ließ, der 80 Meter lang und 11 Meter breit war. Der Tempel des Babel oder Birs Nimrod, den Belus zu Babylon errichten ließ, war der Sonne geweiht und diente zu gleicher Zeit als Sternwarte. Es war eine Aufschichtung von acht quadratischen Thürmen, deren Höhe 223 Meter betrug, ebenso wie auch jede Basisseite. Die alten Rammtöcke waren von Holz, 60 bis 100 Fuß lang und mit einem eisernen Fuß versehen. 60 bis 100 Menschen waren erforderlich, um einen von ihnen zu bewegen. Der mächtigste hatte etwa die Kraft eines Kanonenschusses von 36 Pfund. Aus modernen Zeiten kann man nur wenig Monumente anföhren, die mit denen des Alterthums an Mächtigkeit verglichen werden können. Da ist der Granitblock von 1207 Tonnen, der jetzt als Fußgestell für die Statue Peter's des Großen dient. Dieser Block wurde nach Petersburg aus einer Entfernung von 27 Kilometern hingeföhrt. Der Transport geschah theils zu Wasser, theils auf einer Schienenbahn aus breiten, hohen Schienen, die auf einer doppelten Reihe von Bohlen ruhte. Rollen aus Messing, die in den Rinnen der Schienen liefen, trugen das Geföhll mit seiner ungeheuren Last, die fortbewegt wurde von etwa 60 mit Binden bewaffneten Arbeitern. Im Jahre 1716 erlangte Schwedenborg rollende Maschinen, auf denen er zwei Galeren, fünf große Schiffe und eine Korvette durch die Berge transportirte, die Stromstadt von Iderfjol (in Schweden) trennen. Er ermöglichte es so Karl XII., seinen Feldzugsplan zu verfolgen und seine schwere Artillerie bis unter die Mauern von Fredericks-hall zu bringen.

Allelei.

Jagdtröphen des Erzherzogs Franz Ferdinand. Vor einigen Tagen ist in Wien eine Sendung von Jagdtröphen, welche Erzherzog Franz Ferdinand auf seinen Jagdausflügen während der Weltreise, insbesondere in Indien, erbeutete, im Atelier der Brüder Hofel angelangt, um für die Sammlung des Erzherzogs präparirt zu werden. Der Erzherzog hat für diese großartige Sammlung ein ehemaliges Fabrikgebäude auf seiner Besitzung in Böhmen entsprechend dem Zwecke eines Museums in Stand setzen lassen, woföhll die Sammlung nach seiner Rückkehr untergebracht werden wird. Besonders reich und interessant wird die Vogelwelt vertreten sein. Es sind jetzt nämlich nicht weniger als 800 Vogelbälge in verschiedensten Größen vom Kolibri bis zum Strauß und in jeder nur denkbaren Farbenstellung angelangt. Darunter befinden sich 30 verschiedene Taubenarten, Eißvögel, Papageien und Kibitze, von letzteren auch eine Anzahl, welche die Flügelgeden mit Sporn bewaffnet haben; ferner Elstern, Krähen, Böhne, Taucher, Kakabus, die herrlichsten Paradiesvögel, wie sie in Europa noch nicht gesehen wurden, Blauhühner, Kufake, Spechte, Kollibri, seltene Enten, Gänse und Möven, Falken, Adler und Schopfabichte, Geier und kleine Trappen; dann verschiedene Reiher und schwarze Schwäne, Flamingos, Kraniche, Pfauen und Nashornvögel und endlich die verschiedensten Arten kleiner Vögel. Auch 215 Känguruh sind in der jüngst eingelangten Sendung enthalten. Weiter 22 Stück Opossums, 7 schwarze Affen der seltensten Art, 12 Seebären,

8 seltene Marbler und 3 Exemplare von dem im Aussterben begriffenen Schnabelstör. Schließlich seien noch erwähnt 8 große Krokodile, die gleichfalls zur Jagdbeute des Erzherzogs gehören. Das größte hat eine Länge von circa 4 1/2 Metern und der Rücken desselben vom Kinn bis zur Unterkiefer eine Spannweite von 70 Centimetern.

(Wahrheit oder Dichtung?) Ueber den finanziellen Erfolg der Chicagoer Weltausstellung im Umlaufe. Ein großer Theil der von Chicago zurückkehrenden Europäer versichert, daß der Krach der „World fair“ unmöglich ausbleiben könne. Eine große Anzahl amerikanischer Journale scheint jedoch die Gelegenheit durch rosigge Brillen zu sehen. So schreibt der „Milwaukee Herald“ unter dem Titel „Ende gut, Alles gut“ Folgendes: „Bis jetzt haben über zehn Millionen Personen Eintrittsgeld für die Weltausstellung bezahlt. Im Monat August allein haben ungefähr 3,600,000 Personen, welche für den Zutritt ihren Obolus entrichteten, ihren Weg durch die Eintrittsthüren genommen, und da der Besuch stetig zunimmt und gute Aussicht vorhanden ist, daß derselbe während der letzten beiden Monate dem Besuche während der nun vergangenen vier Monate beinahe gleichkommen wird, so kann angenommen werden, daß bis zum Schluß der Ausstellungsdauer ungefähr zwanzig Millionen Besucher ihren halben Dollar als Eintrittsgeld entrichtet haben werden. Damit wäre aber auch der finanzielle Erfolg der Ausstellung bis zu einem gewissen Grade garantirt, denn das Einkommen der Ausstellung aus anderen Quellen, besonders aus den an Privatpersonen ertheilten Konzessionen, beläuft sich auf eine hohe Summe. Alle laufenden Ausgaben und Schulden — das ist jetzt schon sicher — werden am Schluß der Fair bezahlt werden können und ein Ueberdusch wird noch zur Vertheilung an die Mitglieder der Illinoiser Korporation übrig bleiben. Davan könnte höchstens noch der Zufall eines ganz überaus ungünstigen Wetters während der letzten beiden Monate etwas ändern. Verlieren aber wird Chicago nichts, selbst wenn die Aktionäre der Illinoiser Korporation auch nur einen kleinen Prozentatz des eingezahlten Geldes zurückerhalten sollten. Die Geschäfte in Chicago haben florirt, die Stadt und ihre Bewohner haben einen gar nicht zu berechnenden Vortheil aus der Fair gezogen. Viele Millionen Dollars wurden von den Bewohnern aus allen Gegenden des großen Landes in Chicago ausgegeben und so viele Unbeschäftigte zur Zeit auch in der Gartenstadt sein mögen, der Arbeitsmarkt war für volle zwei Jahre jedenfalls ein ausgezeichneteter. Ueber die jetzige Geschäftsflodung und Flaudeit hat aber der Aktienstadter jedenfalls vor allen Dingen die Ausstellung hinweggeholfen.“ — Also nicht nur kein Defizit, sondern auch noch ein „Ueberdusch“! Im Interesse Amerikas soll es uns freuen, wenn diese Angaben den Thatsachen entsprechen und wenn sie sich als Wahrheit erweisen, nicht als Dichtung! . . .

(Ein Pharaos als eingepökeltes Fleisch.) In seinen interessantesten Momenten, welche gegenwärtig die „Post, Ztg.“ abdruckt, theilt Heinrich Brughl auch folgende reizende Episode mit: „Er und sein Bruder hatten sich nach einem Pyramidenzuge in der Nähe von Kairo begeben und waren durch Umstände gezwungen worden, die Mumie eines der ältesten Könige Ägyptens eigenhändig zu transportiren. Wir Brüder, erzählt Brughl Pascha, packten den Holzjag an seinen beiden Enden, um ihn bis zur Station zu tragen. Die Sonne ging unter, der Schweiß lief uns von der Stirne, der todte Pharaos schien von Minute zu Minute schwerer zu werden. Um die Last zu erleichtern, ließen wir den Sarg im Stich und faßten Seine todt Majestät am Kopfende und an den Füßen. Da brach Pharaos in der Mitte durch und jeder von uns Beiden nahm seine

22.]

Katharina de Grey.

Autorisirte Bearbeitung v. Mag von Weiskenthurn.

11.

— Wirklich? Nun, ich bin froh, wenn Du dieselbe noch nicht vollständig vergessen, mir bleibt sie immer eine Erinnerung, welche ich gerne nähre und heilig halte! Und, Gottfried, ich war gestern sehr, sehr glücklich! Ich dachte die ganze Zeit an Dich und sehnte mich danach, Dir all das erzählen zu können, was mich bewegt!

— Du warst also glücklich, Kind, und die Theatervorstellung hat Dir gewiß sehr gut gefallen, nicht wahr? Wir sind ein selbstsüchtiges Volk, und ich muß mich als den Schlimmsten von Allen bezeichnen, weil wir bis jetzt noch nie auf den Einfall gekommen sind, Dir einige Zerstreung und Abwechslung zu bieten; ich hätte mich wenigstens daran erinnern sollen und können, welche leidenschaftliche Freundin von Theatervorstellungen Du immer gewesen bist! Du pflegtest mich sogar mit Deiner Begeisterung anzuflecken, und das will viel sagen; denn ich bin ja nun doch einmal eine durchaus nüchterne, praktische Natur, welche sich nicht leicht für irgend etwas enthusiasiren läßt!

Sie lachte noch immer in Erinnerung alter Zeiten, aber er fühlte, daß sie vor innerer Erregung zitterte, und er geleitete sie bis zum Sopha, darauf bestehend, daß sie sich wieder niederlegen müsse.

— Ich glaube nicht, daß je ein Stück für mich jene weishevolle Bedeutung haben kann, welche einst die „Banditenkönigin“ besaßen, aber „Millicent“ ist herrlich — und denke nur, Severn hat mir den Vorschlag gemacht, bei einem Akt von „Millicent“, wel-

chen er bei Tante Georginiens Fest zur Aufföhrrung gelangen lassen will, die Titrolle zu spielen!

— Und Du wirst es auch meisterhaft zu thun im Stande sein! versicherte er ihr lebhaft. Deshalb also hat Severn heute so sehr niedergeschlagen ausgesehen, als er von Deinem Unwohlsein erfuhr! Er brachte vorhin erst in ziemlich unzweideutiger Weise zum Ausdruck, daß er sehr glücklich wäre, Dich im Schauspielzimmer besuchen zu dürfen!

— Ich bin froh, daß Du ihn nicht gebracht, Gottfried; denn es ist mir immer lieber, wenn ich Dich ganz allein für mich haben kann!

— Du liebes, kleines Käthchen! lächelte der junge Mann. Ich hätte gedacht, Du müßtest meiner und meiner Besuche schon von Herzen müde sein, und mein Gepolter über Beaten werde Dich langweilen! Aber ich kann nichts dafür, Kind, fügte er mit fast knabenhafter Aufschichtigkeit hinzu, ich bin nicht im Stande, von Anderem zu reden, das mußt Du mir schon verzeihen!

— Ich finde es ja nur begreiflich, sie ist so hübsch und so anmuthig, ich traune nicht, daß Du sie lieb hast und stolz auf sie bist; auch ich würde ihr gerne sehr viel Liebe entgegenbringen, wenn sie dieselbe nur annimmt!

— Wenn sie sie annimmt, Du kleines Gänshen? Ich kann Dir die Versicherung geben, daß ich jetzt schon nicht üble Lust in mir verpüre, eifersüchtig zu werden; ich wollte Beaten auffordern, mit mir herzukommen, und sie gab mir darauf die Antwort, daß sie es vorziehe, allein mit Dir zu sein, sie will Dir einen Abschiedsbesuch machen; Du weißt ja, daß sie, Gott sei es geflagt, schon morgen fortgeht!

— Ja, aber sie kehrt bald wieder!

— Nebstbei treffen wir morgen Abends in

Berwood zusammen, doch werde ich sie dort lange nicht so viel für mich allein haben, als hier!

— Ihr seid aber nun einmal verlobt, und da kann man Dir doch selbst in Berwood das Recht nicht nehmen, viel mit Deiner Braut zu verkehren!

— Ja, sie gehört mir an, diese Thatsache vermag glücklicherweise Keiner umgehen zu machen!

Gottfried wandte sich dem Feuer zu, fachte daselbe an, klingelte um Licht, nezte Katharinen Schläfe noch mit Kölnierwasser und erklärte dann, daß er nun fort müsse, weil Beate sonst entrüthet wäre, daß das Cousinchen ihn gar so ausschließlich monopolisire.

Nachdem er sich entfernt, weinte Katharina still vor sich hin; sie hatte die Theatervorstellung nun ganz vergessen, die letzte Viertelstunde war ihr so unendlich theuer gewesen, und es quälte sie das Bewußtsein, daß nicht viele ähnliche mehr derselben folgen würden; denn in wenigen Monaten schon war Gottfried verheirathet, gehörte er dann ganz und vollständig einer Anderen an.

Wieder empfand sie jenen geheimnißvollen, dumpfen Schmerz am Herzen und fragte sich ängstlich, ob dies denn niemals anders werden sollte — würde sie nie im Stande sein, an Gottfried und Beaten vereint zu denken, ohne ein stecendes Weh zu empfinden?

Mit frampfhaft ineinander gepreßten Händen stürmte sie im Zimmer hin und her, als plötzlich Fräulein Conyers an die Thüre pochte und mit ungewöhnlich sanft modulirter Stimme fragte, ob der Eintritt gestattet sei.

— Gewiß, es ist sehr gütig von Dir, liebe Beate, daß Du mich aufsuchst! beeilte sich Katharina zu versichern.

Alle Härte, alles Unglücksgefühl war plötzlich

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue Feuer- und einbruchssichere Kassen
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Grottergasse 6. 76222

Eine Französin wird zu 4 Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 14213

Tüchtiger Verkäufer in der Mode-Manufaktur und Damen-Konfektion bewandert, wird für sofort acceptirt; die der einfachen Buchführung mächtig, erhalten den Vorzug. Offerte mit Beischluß der Photographie und Angabe der Ansprüche — bei freier Station — an **Frenkl Soma, Losonc.** 14336

Prima gebörte bosnische Pflanzen.
prima Erica-Nepfel fl. 3, 4, u. 6 per 100 Stück. Hausleauer, hochprima, fl. 20. Engros billig. Zu beziehen von **Marfo Jellinek, Brod an der Save.** 14348

Praktikant, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird für das Bureau einer hiesigen Aktiengesellschaft mit Aufwandsgehalt sofort aufgenommen. Stenographen bevorzugt. Offerte sub „M. W. 1012“ an die Exp. 76132

Française
desire des leçons pour le matin ou pour l'après-midi. Ecrire à l'expédition sous „T. W.“ 14330

Reit- oder Wagenpferd, Irländer, auch als Mutterstute verwendbar, in ausgezeichneter Kondition, zu verkaufen. Näh. beim **Kautineur, Karlskafener** 76161

Zer Kaffe
wird zu kaufen gesucht. Offerte an **Moriz Meyer, Torok-Szt. Miklos** 14359

Prachtvolle junge Umerdogge, 6 Wochen alt, billig zu verkaufen. Adr. in Exp. 75180

Suche Kompanon mit 12-15 Talle Baarkapital behufs Vergrößerung meines seit Jahren mit großem Kundenerfolge bestehenden, gutgängigen **Engros-Geschäftes** (Konsumartikel). Persönliche Mitwirkung Grundbedingung. Briefliche Anträge sub „G. 9“ gegen Internatentwein Hauptpostlagernd. 76201

Erzieher
(33r.) wird zu 3 Knaben per 10. Oktober aufgenommen. Derselbe muß einen der Hörgänge zur Prüfung der 3. Gymnasialklasse, die anderen in den unteren Klassen, sämtliche aber in „M“ und „N“ unterrichten. Strenge Religiosität und Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache erforderlich. Musikalischer bevorzugt. Gehalt 250 fl. pro Anno und freie Station. Mit Zeugnissen versehen Offerte sind zu richten an **Nathan Birich, Nagy-Somkú.** (Rom. Szatmár.) 14355

Zu verkaufen
mehrere **Joan Grund.** bebaut mit prima **Badener Weichsel** zu Weinrebe, ferner mit amerikanischen Weinreben, ein Haus samt großem Garten, hiesu gr. Keller, in schöner Gegend, eine Stunde von Budapest. Briefliche Anfragen an die Exped. unter „S. Nr. 100“ 76057

Gründlichen Unterricht
in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache ertheilt eine Dame. Adr. in der Exp. 76205

Biztos mellekkesel
és szép jövedelem vidékieknek, kik közérdekű vállalkozásrésztében közreműködni hajlandók. Ajánlatok név és állás megjelölésével „Biztos kereset“ címre a kiadóhivatalba intézendők. 14005

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Entbindung bei **Abelheid Seidrich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 34,** Thür 1, Parterre rechts (nächst der Andrássystraße). 76176

2-300 Gulden monatlich zu verdienen mit 1000 fl. Kapital, welches in einer Bank deponirt werden kann. Gest. Zuschrift sub „Gewinn“ Hauptpost poste restante. 76121

Bauzeichner
mit schöner Handchrift, der bereits in Baubureau beschäftigt war, wird per sofort gesucht. Offerte unter „Verwendbar“ an die Exp. 76127

Zu einem 5/8-jährigen Kinde wird für die Nachmittagsstunden **ein Fräulein,** das perfekt ungarisch spricht, aufgenommen. Adr. in der Exped. 76194

Photographie.
Ein Positiv-Retoucheur findet dauerndes Engagement im Atelier **Klöß, Patvanergasse.** 14358

Konkurs.
In der orthodoxen isr. Gemeinde **Deák,** Brechtburger Komitat, ist die Stelle eines ledigen Religions-Lehrers zu 15 Kindern für fl. 140, Wamderhof und Quartier für das I. Schuljahr zu belegen. Nur die auch im ungarischen Unterricht ertheilen können, werden acceptirt. Offerte mit Zeugnissen bis 30. d. an den Vorstand. **Deák,** am 15. September 1893. 14323

Gasthaus
in der inneren Stadt ist fruchtlos halber **sofort zu verkaufen.** Adr. in der Exp. 76152

Ein Paar Wagenpferde, ein in besten Zustande befindlicher leichter **Wagard** (zweifelhig), so auch ein **Phaeton** für ein Pferd zu verkaufen. Zu beiderlei: **Antwifel, Sternthal, Heinrich-Villa,** wo auch bei **Dr. Bajda** nähere Auskunft zu erhalten ist. 76137

Klavierfabrik-Niederlage
u. Leihanstalt **Ferd. Pleban,** Schüler von Bosen-dorfer. Lager von Konzert- und Stubflügel, Mignon und Piano. Reparaturen und Stimmungen werden kunstgerecht und billigst ausgeführt. Koronaherz-utca 5. sz., I. em. 14066

Gesucht wird ein **Fräulein,** Christin, zwischen 30-40 Jahren, der deutschen, ungarischen und womöglich der französischen Sprache mächtig, des Klavierunterrichts fähig, zu 4 Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren. Off. mit Photographie-beischluß erheben unter Adresse **Fräulein Theresie Schuth, Vutany.** 14360

Praktikant
aus gutem Hause, mit schönem Handchrift, findet gegen Bezahlung sofortige Anstellung in einem Alt-eisen- und Metallgeschäfte. Adr. in der Exp. 14362

Ein geübter Fakturist
der Kurzwaren-Branchen wird in einem Engros-Geschäfte zu sofortigen Eintritt acceptirt. Adr. in der Exp. 76199

Küchensitzg.
40 éves, özv. kereset allami-vatalkodó vagyok a fővárosban, fizetésem évi 1000 frankeresek 30-40 év körüli feleségét, kinek 3-4000 ft. hozománya van. Levelek „Allami vatalkodó 1892“ alatt a kiadóhivatalban kérek. 76193

Tüchtiger Obermüller
findet in einer bedeutenden ungarischen Provinzmühle Aufnahme. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisfotos sub „Er-fahren“ an die Exp. d. Bl. 76191

Für eine zu errichtende Liqueurfabrik in einer größeren Provinzstadt **Siebenbürgens** wird ein tüchtiger und versierter **Fachmann** ledigen Standes gesucht. Derselbe muß in der Liqueurfabrikation sowohl auf kaltem Wege, als auch mit Dampfbetrieb versiert sein. Solche, welche in Liqueurfabriken mit Erfolg bereits thätig waren und **Siebenbürgen** als Liqueur-reisende bereist haben, werden bevorzugt. Gehaltsansprüche oder eventuelle Mittheilung am Unternehmen nach Vereinbarung. Ebenfalls selbst wird auch ein tüchtiger **Wein-Kellermesser (Wein-Maunpulant)** gesucht. Derselbe muß auch den Wein-Einkauf bejorgen. Solche, die **Siebenbürgen** kennen und dort im Wein-fache bereits thätig waren, werden bevorzugt. Gehaltsansprüche nach Vereinbarung. Näh. Adresse für beide Posten zu erfragen in der Exp. d. Bl. 14361

Jah Jude
eine größere Lokalität oder Wohnung im 1. Stock oder Parterre, welche durchgebrochen werden darf, und zwar im VI. oder VII. Bez., zum Zwecke einer Tanz-halle, sofort oder per 1. November. Näh. in der Exped. 14350

300 Meter zentner große gelbe Speise-Markoffeln abzugeben bei Julius Bial, Káczalmás. 14355

Weinläufer
zu verkaufen circa 1000 Hektol von 6-20 Hektol. Budapest, II., Csizgya-utca 51. 14354

Gesucht wird eine der deutschen und ungar. Sprache vollkommen mächtige **Erzieherin** mit der Befähigung zum Unterrichte für die 1. Bürger-schulklasse, welche auch in allen Handarbeiten unterrichten kann. Offerte mit Zeugnisfotos unter „M. D.“ an die Exped. 14357

Un jeune homme né Parisien et qui a fini la faculté des lettres de Paris donnerait des leçons de français dans les meilleures maisons. Ecrire sous „es lettres“ à l'expédition. 75927

Praktikanten
werden sofort acceptirt bei **L. Wiedack & Bruder,** **Wälsnergasse 5.** 14363

Kurta-koresma
családi viszonyok miatt azonnal eladó és átvehető. Cím a kiadóhivatalban. 76021

Szülök figyelmébe!
Okl. izr. fővárosi tanító egy- és középiskolai tanulókat ellátásra elfogad. Segítségét nyernék tanulmányaikban. Alakás a 6. körületnek legszebb s leg-gészségesebb vidékén van. Felvilágosítást ad a kiadóhivatal. 75981

Eine Gutspachtung
im südlichen Ungarn, an der Bahn gelegen, mit ca. 1-000 Hektar. Ziehen guten Ackerfeldern und hinreichenden Wirtschaftsgebäuden ist Familienverhältnisse halber sogleich an einen tüchtigen Pächter in Pacht zu geben. Anfragen bittet man an die Exp. d. Bl. zu richten. 14335

Amelie Andraßy
ertheilt Unterricht ungarisch und deutsch, nach vorzüglicher, in Wien erlernter Methode in eigener Lehr-anstalt im **Schnittzeichnen** und **Kleidernachen.** Die SchülerInnen lernen nur an eigenen Kleidern. Täglich von 9-12 Uhr Vormittags, ausgenommen Donnerstag. **Josephsring 58, 2. St. Th. 21.** 76106

Für Musik-Unterricht namentlich Vielhändigspiel, Begleitung zu Kammermusik und Gesang erbetet sich eine gebildete ältere Dame. Auch Konversation in fremden Sprachen. Adr. in der Exp. 76119

Elegante und billige Wohnungen.
Vis-à-vis dem **Pracht-Garten des Central-Bainhofes**, im neuerbauten **Hause Gömbörs-straße Nr. 26** sind mehrere schöne, helle, mit allem Komfort versehene Wohnungen per 1. November 1. zu vermieten. Nähere Auskünfte ertheilt der Hausbesorger daselbst. 76090

Ein Werkführer
ohne Unterschied der Konfession, soliden Charakters, sparsam und fleißig, in der Syphonwasser-, event. auch Essigsäurefabrikation tüchtig, mit etwas Vermögen wird als Kompanon in einer Provinzstadt gesucht. Genügend lokale, guter Keller und Wasserleitung stehen zur Disposition. Um unentgeltliche Diener zu ersparen, müßte sich der Werkführer bequemen, mit dem Kompanon, wo es nöthig wäre, selbst Hand anzulegen. Näh. in der Exp. 14279

Tüchtige Damenschneiderin, selbstständige flotte Arbeiterin, empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung von Kleidern, Jacken etc. auch im Hause billigst. Adr. in der Exp. 76020

Mit einem kleinen Kapital ist ein **Geschäft** zu übernehmen, welches 40 fl. wöchentlich reinen Nutzen abwirft. Bedarf keiner Fachkenntnisse. Adr. in der Exp. 75901

Italienische Weine, roth und weiß, allein natürlich, ins Haus gestellt bouteillenweise, preismäßig zu haben. Italienischer Weinkeller, **Gele Eszékert-körut** und **Wesselenyigasse 28.** 75942

Praktikanten
werden sofort acceptirt bei **L. Wiedack & Bruder,** **Wälsnergasse 5.** 14363

Billäner Weine.
Nachdem wir einer ausgiebigen Weinlese entgegensehen, haben wir die Preise der alten Weine bedeutend reduziert.
Weiße Tischweine 20 bis 24 Kr.;
Schiller 16-24 Kr.;
Rothe und weiß Dessert 25-30 Kr.;
Rieslinger u. Burgunder 35-40 Kr.;
Feinste Tramü, roth 1885er, 40-50 Kr.;
Ausbrüche, roth u. weiß 50, 80 Kr. bis fl. 120;
Lager- u. Treberbranntweine 60 Kr.;
Geist Baranauer Cognac fl. 2.

Verkauft per Bahn mit Nachnahme von 50 Liter aufwärts. Fässer werden zum berechneten Preise franco Billung zurückgenommen. Für Echtheit der Weine garantirt die **Baradi'sche Kellerei, Villány (Baranva megye).** In unseren Weinschantz-Fillialen Budapest, **Börösmartyugasse 23,** **Debreczin** und **Zombor** werden unsere **Originalweine** von 40 Kr. aufwärts ausgehnt. 13622

Kurzes Klavier
von weltberühmtem Meister, mit Glockenton und kunstvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Grünebaumgasse 40, Th. 23. 76219

Großes möblirtes Sofzimmer
an der **Andrássystraße** sogleich zu beziehen. VI. Bez., **Ossengergasse Nr. 56, 1.** **Stod, Thür 13.** 76006

Als Erzieher
empfeilt sich ein erfahrener Mediziner. Derselbe verfügt über sehr gute Referenzen. Adresse in der Exped. 75961

Preitosen, Uhren und Silberwaaren per Kaffe oder auf Kredit liefert billigst **M. Altmann** Agentur-Geschäft Budapest, **Theresienring 27, 1. Stod.** 75889

Provinzreisende Agenten
finden lohnenden Neben-erwerb. Offerte unter „M. D.“ an die Exp. 76066

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche **Gasthaus-u. Kaffe-haus-Einrichtungen,** Gläsern, Kisten, Eisen-u. Gar-tenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 13187

Sarok-füszkereskedés, kiváló jó fogalmu helyen, katonai kötelezettség miatt eladó. **Grünfelder Alajos, Csömör-ut 101.** 76133

Magazin
auf sehr lebhafter Straße sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 76095

Kaffeeschant
auf gutem Posten, lang-jährig, großer Verkehr, ist wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 76109

Gründlichen Unterricht
in der deutschen, französischen und englischen Sprache ertheilt eine erfahrene Lehrerin **Podmaniczky-gasse 75, 2. St., Th. 18.** 76098

Klavier, Stubflügel, und ein schwarzes Piano, sehr wenig benutzt sind billig zu verkaufen bei **S. Zsigolinsky,** **Deák-gasse 15.** 75857

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entscheiden bei einer seit 30 Jahren praktischen Gebamme, **Budapest, 6. Bez., Wäls-nerstraße 29, Thür Nr. 1,** Parterre. 75596

Häuserverkauf.
Ein Ringstraßen-Haus, **Stockhoch, 30 Jahre** steinerne, noch mit einem großen Grund sammt Garten, Parterre, Tapeten, Badezimmern, auf's Feinste ausgestattet, mit Anzahlung von **92,000 fl.** Familienangelegenheit halber zu verkaufen; so auch ein **Stockhohes Schaus, 36 Fenster** Gassenfront, 15 Jahre steinerne, mit Par-terre, Badezimmern, auf's Feinste ausgestattet, mit Anzahlung von **48,000 fl.** auf einer lebhaften Straße, auf reiner 10% zu verkaufen; ferner ein **Stockhohes Schaus** mit Anzahlung von **30,000 fl.,** ringsum mit **Gewölben, auf einer Straße im VII. Bezirk,** wegen anderen Unternehmungen auf reiner 10% für das investirte Kapital zu verkaufen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft **VII. Bez., Tabakgasse 42, 1. St. 15, bei S. Reich,** von 1-4 Uhr. 14295

Stubflügel
mit amerikanischen Systemen, neu und überpielt, in sehr großer Auswahl derzeit am besten und billigsten zu verkaufen oder auszuleihen im **Salon Klinger, Wälsnerboulevard** Nr. 21, **Industriehof**. Stimmungen und Reparaturen billigst. 14306

Spezereiegeschäfte, verbunden mit Traif, vor-züglicher guter Posten, täglich 80 fl. Lösung, billiger Zins sammt Wohnung, ist Todesfalls halber zu verkaufen. Näheres **Niemetz Ghina, Baross-gasse 6,** Budapest. 76091

Auf Asten
sind streng solide **Tischler- und Tapezierermöbel** in riesiger Auswahl unter günstigen Bedingungen erhältlich für die geehrten Offiziere, Geistlichen, Staatsbeamten, Professoren und andere in guter Stellung sich befindende Personen loco und Provinz. Näheres in der **Möbel-halle, Budapest** (innere Stadt), **Donaugasse 15, 1. Stod.** 14250

Unterricht
in sämtlichen Elementar- und Bürger-schulgegenständen, in Handarbeiten, in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache und im Klavier ertheilt eine gut rekonstruirte, praktische **diplomirte Lehrerin.** Anträge unter „G. R.“ an die Exp. 76147

Eine Maschin- und eine Handnäherin werden in einer Weißnäherin aufgenommen. Zu erfragen in der Exp. 76123

Zu verkaufen
elegante und mindere **Gast-höfe** Große Johannis-gasse Nr. 1, 1. Stod 16, von 12 bis 2 Uhr. 76118

Jah Jude
für die Nachmittagsstunden von 4-7 Uhr eine **Französin** zu meinem kleinen Knaben von 9 Jahren. Adr. in der Exp. 76192

Monats-Zimmer
wie auch größere Salons mit der schönsten Aussicht auf die **Donau** sind vom 1. Oktober ab im **Hotel Corso** Oden zu vermieten. 76042